

Evaluation conTAKT-menu.ch

Schlussbericht

Zuhanden
Luzia Kurmann
Projektleiterin Migration und Integration
Migros-Genossenschafts-Bund
Direktion Kultur und Soziales, Abteilung Soziales

Theres Egger, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG
Ruth Calderón, rc consulta Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen

Bern, Mai 2010

Das Wichtigste auf einen Blick

Das Sprachlerntool «conTAKT-menu.ch» von Migros-Kulturprozent will einen Beitrag dazu leisten, die Ernährungskompetenz von Migrant/innen zu fördern. Es bietet Lehrpersonen die Möglichkeit, das Thema «gesunde Ernährung und Lebensweise» im Unterricht «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) aufzunehmen und bewegt sich damit an der Schnittstelle von Gesundheitsförderung und Sprachförderung. Mit der vorliegenden Evaluation werden der Einsatz von conTAKT-menu.ch untersucht und die gesundheitspräventive Zielsetzung überprüft. Die Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen seiner Gesamtstrategie und der Strategie «Migration und Gesundheit 2008-2010» finanziell unterstützt.

In der Evaluation wurden folgende generellen Fragestellungen behandelt:

- Wie werden die ernährungstechnischen Inhalte der conTAKT-menu-Unterrichtsvorschläge von den Kursleitenden in den Unterricht eingebaut?
- Wie werden die Informationen über gesunde Ernährung des conTAKT-menu-Unterrichts von den Kursteilnehmenden aufgenommen und in der migrantischen Alltagspraxis umgesetzt?
- Wie müssten die ernährungstechnischen Inhalte ergänzt oder angepasst werden, damit der Deutschunterricht die angestrebten Wirkungen erreichen kann? Wie müssten allenfalls die didaktischen Mittel und das methodische Vorgehen angepasst werden?
- Inwieweit und unter welchen Bedingungen können alltagspraktische Themen, wie zum Beispiel gesunde Ernährung, über den Sprachunterricht bei bildungsfernen Kursbesucher/innen vermittelt werden?

Die Evaluationsergebnisse dienen dem Migros-Kulturprozent zur Verbesserung und Weiterentwicklung der didaktischen Sprachtools und dem BAG im Bereich der Verhaltensprävention zur Weiterentwicklung von Gesundheitsinformationen («formative Leistung»). Die Evaluation soll zudem eine Wirkungsüberprüfung vornehmen und den Entscheid abstützen, weitere alltagspraktische Themen über den Sprachunterricht zu vermitteln bzw. weitere Projekte zu realisieren («summative Leistung»).

Grundlage der Evaluation bildet eine Analyse der Unterrichtseinheiten hinsichtlich der anvisierten ernährungsbezogenen Ziele und der Praxisumsetzbarkeit. Weiter wurde ein Workshop mit Lehrpersonen durchgeführt, welche conTAKT-menu.ch im Unterricht eingesetzt hatten. Ergänzend wurden bereits vorhandene Resultate einer Online-Befragung bei Sprachlehrpersonen beigezogen. Im Rahmen von Gruppenaktivitäten in zwei laufenden Sprachkursen wurden exemplarisch die Wirkungen bei Kursteilnehmenden überprüft. Den Erhebungen bei den Lehrpersonen und den Kursteilnehmenden kam primär eine explorative Funktion zu.

Die Schlussfolgerungen der Evaluation wurden in Form von acht Thesenblöcken formuliert. Die Kernaussagen der Thesen sind:

1. Bei der Behandlung des Themas «Essen und Trinken» kann conTAKT-menu.ch einen Zusatznutzen bringen.
2. Der Einsatz ist vor allem in Frauen- und Mutter-Kind-Kursen sinnvoll.
3. Ernährungswissen ist komplexes Wissen, dessen Vermittlung eine gewisse Ausführlichkeit verlangt.
4. Als ergänzende Unterrichtsideen und –materialien sind die Tools zur Förderung der Ernährungskompetenz im Sprachunterricht geeignet.
5. Bei bildungsfernen Kursteilnehmenden wird in erster Linie die funktionale Ernährungskompetenz gefördert.
6. Bei der Ausgestaltung der Sprachlerntools besteht Verbesserungspotenzial.
7. Für eine Optimierung der Zielerreichung bestehen Ansatzpunkte auf unterschiedlichen Ebenen.
8. Für die Vermittlung von anderen Präventionsthemen sind DaZ-Kurse nur bedingt geeignet.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste auf einen Blick	I
Inhaltsverzeichnis	II
1 Einleitung und Auftrag	1
1.1 Das Projekt conTAKT-menu.ch	1
1.2 Zweck und Fragestellungen der Evaluation	2
1.3 Methodisches Vorgehen und Aufbau des Berichts	4
2 Zielsystem	6
2.1 Lernziele im Kontext der Food Literacy	6
2.2 Lernziele im Kontext der Sprachförderung	8
3 Wirkungsmodell	9
3.1 Gesundheitskompetenz - Ernährungskompetenz	9
3.2 Das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch	9
4 Analyse der Unterrichtsmaterialien	10
4.1 Zielorientierung	11
4.2 Angemessenheit hinsichtlich der Praxisumsetzung	14
4.3 Gesamtbewertung der Unterrichtsvorschläge	14
5 Anwendungspraxis und Beobachtungen der Lehrpersonen	15
5.1 Bemerkungen zum methodischen Vorgehen	15
5.2 Einsatz im Unterricht	16
5.3 Beobachtungen der Lehrpersonen zu den Wirkungen des Unterrichts	19
5.4 Verbesserungsmöglichkeiten und Anpassungsbedarf	22
6 Wirkungsüberprüfung bei den Teilnehmenden	23
6.1 Bemerkungen zum methodischen Vorgehen	23
6.2 Wissen zu gesunder Ernährung und Reflexion	25
6.3 Umsetzung ausserhalb des Kurses	26
7 Synthese und Schlussfolgerungen	28
7.1 Beantwortung der Evaluationsfragestellungen	28
7.2 Schlussfolgerungen	33

Anhang	36
Dokumenten- und Literaturverzeichnis	36
Analyse der Unterrichtseinheiten A1-A7 und B1-B6	38
Anhang zum Workshop mit Kursleitenden	51
Anhang zu den Gruppenaktivitäten mit Kursteilnehmenden	57

Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFM	Bundesamt für Migration
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
ESP	Europäisches Sprachenportfolio

1 Einleitung und Auftrag

Das Sprachlerntool conTAKT-menu.ch von Migros-Kulturprozent gibt Lehrpersonen die Möglichkeit, das Thema gesunde Ernährung und Lebensweise im Unterricht «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) aufzunehmen. Die didaktischen Tools stehen seit Mai 2009 online zur Verfügung und können von Sprachlehrpersonen kostenlos unter www.conTAKT-menu.ch heruntergeladen werden.

conTAKT-menu.ch will einen Beitrag dazu leisten, die Ernährungskompetenz von Migrant/innen zu verbessern. Diese gesundheitspräventive Zielsetzung wird im Rahmen der vorliegenden qualitativen Evaluation überprüft. Die Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen seiner Gesamtstrategie und der Strategie «Migration und Gesundheit 2008-2010» finanziell unterstützt (Verfügung Nr. 09.004191).

1.1 Das Projekt conTAKT-menu.ch

Zur Orientierung werden einleitend die Entwicklung des Sprachlerntools sowie seine Ausgestaltung beschrieben.

Entwicklung und Weiterentwicklung

Die konzeptionellen und inhaltlichen Grundlagen des Projekts conTAKT-menu.ch wurden ab 2005 unter der Leitung der Verantwortlichen für den Bereich Migration/Integration in der Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschaftsbundes erarbeitet. Gestützt auf Recherchen zum Ernährungsverhalten von Migrant/innen und zur Sprachförderung im Kanton Zürich wurden im Januar 2008 erste Vorschläge zur Umsetzung des Projekts und zur Gestaltung der didaktischen Tools formuliert (Huber 2008a). Eine Rohfassung des ersten Teils der didaktischen Sprachtools (Niveau A, elementare Sprachverwendung) wurde im Mai 2008 einem Usability-Test durch ausgewählte Lehr- und Fachpersonen unterzogen (Huber 2008b). Darauf aufbauend wurde der zweite Teil der Unterrichtseinheiten (Niveau B, selbständige Sprachverwendung) entwickelt. Die didaktischen Tools stehen interessierten Sprachlehrpersonen seit Mai 2009 zur Verfügung.

Ein halbes Jahr nach der Lancierung wurde eine Online-Befragung bei DaZ-Lehrpersonen durchgeführt (Stettler & Künzi 2010). Diese diente einerseits der Promotion der didaktischen Sprachtools, andererseits wurden Feedbacks zum Einsatz und zur Anwendbarkeit der Tools eingeholt. Diese Informationen flossen anschliessend in die Detailplanung der qualitativen Evaluation ein. Die Resultate der Online-Befragung dienen zusammen mit den Erkenntnissen der vorliegenden Evaluation einer allfälligen Anpassung und der Weiterentwicklung der didaktischen Sprachtools.

Ausgestaltung des Sprachlerntools

Die didaktischen Sprachtools sind in die Niveaus A und B unterteilt. Niveau A umfasst die elementare, Niveau B die selbständige Sprachverwendung. Für die beiden Stufen stehen sieben bzw. sechs Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Jede Unterrichtseinheit ist gemäss den einleitenden Erläuterungen der Herausgeber inhaltlich und sprachdidaktisch in sich abgeschlossen. Die Einheiten können also gemäss Konzept von conTAKT-menu.ch grundsätzlich einzeln im Unterricht verwendet werden.

1 Einleitung und Auftrag

Zu einer Unterrichtseinheit gehören jeweils

1. ein **Unterrichtsvorschlag** mit Hinweisen zur Gestaltung und Vorbereitung des Unterrichts,
2. **Unterrichtsmaterialien**, wie Arbeitsblätter, Lesetexte, Hörtexte und/oder zusätzliche Materialien (Lebensmittelkärtchen, Spiele)
3. **Fachinformationen**, die in Form von kurzen Hintergrundtexten über Aspekte gesunder Ernährung informieren und teilweise auf Internetlinks mit ausführlicheren Informationen verweisen.

Tabelle 1: Übersicht über die Unterrichtsvorschläge und -materialien von conTAKT-menu.ch

Unterrichtsvorschlag	Hörtext	Lesetext	Arbeitsblatt	Materialien
Niveau A – Elementare Sprachverwendung				
A1 Gedeckte Tische aus aller Welt				•
A2 Lebensmittel-Mix			•	•
A3 Ist der Mensch, was er isst?			•	
A4 Aus dem Einkaufskorb	•	•	•	•
A5 Schatzsuche				•
A6 Marktbummel			•	
A7 Melanie und der Pausenkiosk	•	•	•	
Niveau B – Selbständige Sprachverwendung				
B1 Essbiografien		•	•	
B2 Alles Geschmacksache			•	
B3 Das Gehirn isst mit	•	•	•	
B4 Der Schatz der Pyramide			•	•
B5 Fit und froh / Willy will's wissen	•	•		
B6 Die besten Tipps			•	

• = wird angeboten

Die didaktischen Tools stehen ausschliesslich online zur Verfügung (www.conTAKT-menu.ch). Dies bedingt, dass die Lehrpersonen auf eine entsprechende technische Infrastruktur zurückgreifen können (Internetzugang, Farbdrucker, Farbkopierer, Abspielmöglichkeit für Hörtexte). Die Unterrichtsvorschläge, Arbeitsblätter, Lesetexte und sonstige Materialien stehen als PDF zur Verfügung, die Fachinformationen ausschliesslich als Web-Text. Für das Abhören der Hörtexte ist ein Internet-Anschluss im Schulzimmer erforderlich, da die Hörtexte bei der heutigen Lösung nicht als Audio-File heruntergeladen werden können.

1.2 Zweck und Fragestellungen der Evaluation

Laut dem Antrag von Migros Kulturprozent an das BAG und der Verfügung des BAG (Nr. 09.004191) sollen mit der Evaluation Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen der Vermittlung von Gesundheitsinformationen im Rahmen des Sprachunterrichts und ihrer Umsetzung in den individuellen Alltag von DaZ-Teilnehmer/innen erarbeitet werden. Diese dienen dem Migros-Kulturprozent zur Verbesserung und Weiterentwicklung der didaktischen Sprachtools und dem BAG im Bereich der Verhaltensprävention zur Weiterentwicklung von Gesundheitsinformationen («formative Leistung»).

1 Einleitung und Auftrag

Die Evaluation soll zudem eine Wirkungsüberprüfung des Projekts conTAKT-menu.ch vornehmen und den Entscheid abstützen, weitere alltagspraktische Themen über den Sprachunterricht zu vermitteln bzw. weitere Projekte zu realisieren («summative Leistung»).

Migros-Kulturprozent und BAG interessieren sich besonders für folgende Aspekte:

- Wie werden die ernährungstechnischen Inhalte der conTAKT-menu-Unterrichtsvorschläge von den Kursleitenden in den Unterricht eingebaut?
- Wie werden die Informationen über gesunde Ernährung des conTAKT-menu-Unterrichts von den Kursteilnehmenden aufgenommen und in der migrantischen Alltagspraxis umgesetzt?
- Wie müssten die ernährungstechnischen Inhalte ergänzt oder angepasst werden, damit der Deutschunterricht die angestrebten Wirkungen erreichen kann? Wie müssten allenfalls die didaktischen Mittel und das methodische Vorgehen angepasst werden?
- Inwieweit und unter welchen Bedingungen können alltagspraktische Themen, wie zum Beispiel gesunde Ernährung, über den Sprachunterricht bei bildungsfernen Kursbesucher/innen vermittelt werden?

Ausgehend von diesen Erwartungen wurden in der Evaluation die folgenden konkreten Fragestellungen behandelt:

Ziele von conTAKT-menu.ch und Wirkungsmodell

- Wie lässt sich das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch beschreiben?
- Wie lässt sich das Zielsystem von conTAKT-menu.ch beschreiben?
- Bildungs-/Lernziele: Welche übergeordneten Bildungsziele werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt (selbstbestimmte/verantwortungsbewusste/genussvolle Gestaltung der Ernährung)? Welche inhaltlichen Lernziele werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt?

Konzeption und Einsatz der didaktischen Tools

- Konzeption: Wie kann die Behandlung des Themas Gesunde Ernährung mit den Zielen eines Sprachförderkurses in Übereinstimmung gebracht werden?
- Konzeption: Inwieweit genügen einzelne Unterrichtseinheiten für die Erarbeitung des Themas Gesunde Ernährung oder braucht es dazu mehrere / bestimmte Einheiten bzw. ist die Umsetzung des ganzen Pakets notwendig?
- Kontext des Einsatzes: In welchem Rahmen werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt? Art des Sprachunterrichts (DaZ, Integrationskurs, Kurs für Mütter etc.)? Dauer und Häufigkeit des Sprachunterrichts? Grösse der Klassen?
- Struktur der Kursteilnehmenden: Bei wem werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt? Alter, Geschlecht, Bildung, sozioökonomischer Status, Sprachkompetenzen der Teilnehmenden?
- Einsatz: Welche Unterrichtseinheiten werden von den Lehrpersonen eingesetzt? Werden einzelne oder mehrere eingesetzt? Auf welchem Sprachniveau (A / B)?
- Voraussetzungen/Motivation der Lehrpersonen: Weshalb werden die Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen eingesetzt? Welche Rolle spielt dabei das Thema (gesunde) Ernährung? Welche Rolle spielt das didaktische Material und dessen Einsatzmöglichkeiten?
- Umsetzung: Inwieweit gelingt es, das Thema gesunde Ernährung zu behandeln, d.h. die Zusatzinformationen angemessen in den Unterricht zu integrieren?

Resultate bei den Kursteilnehmer/innen

- Voraussetzungen bei den Kursteilnehmer/innen: Welchen Stellenwert hat das Thema (gesunde) Ernährung bei den Kursteilnehmer/innen? Welches Interesse haben sie am Thema (gesunde) Ernährung?

1 Einleitung und Auftrag

- Beurteilung der Unterrichtseinheiten: Wie werden ernährungsbezogene Inhalte von den Teilnehmenden beurteilt?
- Outcome Wissens-/Einstellungsebene: Welche Lerninhalte konnten vermittelt werden (Wissen)? Inwieweit wurden die Kursteilnehmenden für das Thema Ernährung sensibilisiert (Einstellungen)?
- Outcome Verhaltensebene: Inwieweit und in welchen Bereichen beabsichtigen die Kursteilnehmenden eine Verhaltensänderung? Inwieweit und in welchen Bereichen haben sie ihr Verhalten konkret geändert?

Optimierung und Weiterentwicklung

- Anpassungsbedarf: Wie müssten die ernährungsbezogenen Inhalte aus Sicht der Kursteilnehmer/innen und der Lehrpersonen ergänzt oder angepasst werden, um im migrantischen Alltag umgesetzt werden zu können?
- Übertragbarkeit: Inwieweit lassen sich die Erfahrungen mit der Vermittlung von ernährungsbezogenen Inhalten im Sprachunterricht aus Sicht der Sprachlehrpersonen auf andere Bereiche übertragen?
- Übertragbarkeit: Inwieweit begrüssen Sprachkursteilnehmende die Vermittlung von lebenspraktischen Inhalten (Auswahl von Themen) in Verbindung mit dem Sprachkurs?

1.3 Methodisches Vorgehen und Aufbau des Berichts

Die durchgeführte Evaluation gründet auf einem qualitativen Vorgehen und hat explorativen Charakter. Es wurde in mehreren Schritten vorgegangen:

In einer **ersten Etappe** wurden auf der Basis einer **Literatur- und Dokumentenanalyse** das Zielsystem von conTAKT-menu.ch beschrieben. Darauf aufbauend wurde ein Wirkungsmodell entworfen, welches im Verlauf der Evaluation ergänzt und vertieft wurde. Die verschiedenen Unterrichtsvorschläge und -materialien wurden einzeln analysiert. Dabei wurden die inhaltlichen Ziele identifiziert und beurteilt, inwieweit sie auf die Förderung der Ernährungskompetenz der Kursteilnehmenden ausgerichtet sind.

In einer **zweiten Etappe** standen die Erfahrungen und Beobachtungen der Lehrpersonen bei der Umsetzung des Sprachlerntools in die Praxis im Zentrum. Die Rahmenbedingungen, unter denen die ernährungsbezogenen Inhalte vermittelt werden, sind entscheidend für die Wirkungen, die der Unterricht bei den Kursteilnehmenden erzielen kann. Um diese zu beschreiben, flossen zum einen die Resultate der im November und Dezember 2009 durchgeführten **Online-Befragung** bei den Lehrpersonen ein. Zur Vertiefung wurde im Rahmen der vorliegenden Evaluation im März 2010 ein halbtätiger **Workshop** mit Lehrpersonen durchgeführt, welche conTAKT-menu.ch im Unterricht eingesetzt hatten.

In einer **dritten Etappe** wurden der conTAKT-menu-Unterricht und seine Wirkungen aus der Sicht von Deutschkurs-Teilnehmenden beleuchtet. In zwei laufenden Kursen wurden im April 2010 **Gruppenaktivitäten bei Kursteilnehmenden** durchgeführt, in denen exemplarisch überprüft wurde, inwieweit Lernziele zur Förderung der Ernährungskompetenz erreicht werden konnten.

Das konkrete Vorgehen wird in den entsprechenden Kapiteln jeweils ausführlicher dargestellt.

1 Einleitung und Auftrag

Der vorliegende Bericht gliedert sich folgendermassen:

In den **Kapiteln 2 und 3** werden das Zielsystem und das Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch beschrieben und damit der Referenzrahmen für die Evaluation gebildet.

Die Resultate der Analysen und Erhebungen werden in den drei daran anschliessenden Kapiteln dargestellt. **Kapitel 4** geht auf die Analyse der Unterrichtsmaterialien ein, **Kapitel 5** auf deren Umsetzung durch die Lehrpersonen und **Kapitel 6** auf die Wirkungsüberprüfung bei den Kursteilnehmenden.

Im **Kapitel 7** werden die Resultate der verschiedenen Analysen und Erhebungen zusammengezogen, die Evaluationsfragestellungen beantwortet und Schlussfolgerungen daraus gezogen.

Der Bericht verfügt über einen ausführlichen **Anhang**. Neben einem Literaturverzeichnis sind dort die Erhebungsunterlagen zu finden sowie diverse synoptische Tabellen zu den Analysen und Erhebungen.

2 Zielsystem

Die Ziele bilden die eigentliche Referenz, an der die Wirkungen von conTAKT-menu.ch letztlich gemessen werden. Die mit dem Projekt verbundenen übergeordneten Ziele bzw. die Lernziele der Unterrichtseinheiten müssen daher sorgfältig herausgearbeitet werden.¹ In diesem Kapitel wird zunächst das Zielsystem von conTAKT-menu.ch und damit die Grundlage für eine Analyse der Ziele beschrieben. Die Resultate der Zielanalyse werden im Kapitel 4 vorgestellt.

Die didaktischen Tools von conTAKT-menu.ch kombinieren Inhalte zu gesunder Ernährung mit Sprachübungen. conTAKT-menu.ch leistet damit einen Beitrag im Rahmen der Gesundheitsförderung und der Sprachförderung. Bei einer Zielanalyse müssen daher grundsätzlich Lernziele im Kontext der Förderung der Gesundheits- und Ernährungskompetenz als auch der Sprachförderung zu berücksichtigen werden.

Das Projekt conTAKT-menu.ch ist zum einen in die strategischen Ziele des **Bundesamtes für Gesundheit (BAG)** zur **Förderung der Gesundheitskompetenz** eingebettet. Das BAG hat die Stärkung der Gesundheitskompetenz als Schwerpunkt im Bereich Public Health festgelegt. Das BAG fokussiert dabei in seinen strategischen Zielen auch darauf, das gesundheitsfördernde resp. präventive Verhalten derjenigen Gruppen zu fördern, die von gesundheitlicher Ungleichheit besonders betroffen sind. In der Strategie Migration und Gesundheit 2008-2013 des BAG spielt die Stärkung der Gesundheitskompetenz eine zentrale Rolle. Es wird das Ziel verfolgt, dass Personen mit Migrationshintergrund über ausreichende Gesundheitskompetenz und gesundheitsbezogene Informationen verfügen, um sich gesundheitsförderlich verhalten zu können.

Zum anderen weist das Projekt conTAKT-menu.ch einen Bezug zu den Bestrebungen des **Bundesamts für Migration (BFM)** im Rahmen der **Integrationsförderung** auf. Ein Ziel der schweizerischen Integrationsförderung ist es gemäss Ausländergesetz (AuG) Art. 4 und Art. 53, die Migrant/innen so zu fördern, dass sie selbständig und selbstbestimmt am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in der Schweiz teilhaben können. Die Fähigkeit der Migrant/innen, in der Ortssprache kommunizieren zu können, spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Sprachförderung ist ein wichtiger Bereich der Integrationsförderung von Bund und Kantonen. Das vom BFM heraus gegebene Rahmencurriculum gibt Ziele und Qualitätskriterien vor und beschreibt die Kriterien, nach denen sich Sprachkurse ausrichten sollen. Die zu erwerbenden Grundkompetenzen sollen Migrant/innen Flexibilität und Autonomie im Arbeits- und Privatleben, Zugang zu Aus- und Weiterbildung, soziale Kontakte, Kontakte zu Behörden und Dienststellen sowie aktive Partizipation an der Gesellschaft ermöglichen. Sprachförderangebote sollen sich am aktuellen beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Lebensumfeld der Migrant/innen ausrichten.

2.1 Lernziele im Kontext der Food Literacy

Die didaktischen Tools stützen sich auf das Konzept von Food Literacy. Food Literacy «ist die Fähigkeit den Ernährungsalltag selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und genussvoll zu gestalten» (conTAKT-menu.ch, gestützt auf Schnögel et al. 2006). Im Sprachförderkurs sollen die dafür notwendigen kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert werden.

¹ In den Unterrichtsvorschlägen von conTAKT-menu.ch werden keine ernährungsbezogenen und sprachlichen Lernziele formuliert.

Leitziele von Food Literacy

Die übergreifenden Bildungsziele von Food Literacy werden folgendermassen definiert:

■ **Selbstbestimmt:** Die Kursteilnehmenden nehmen das eigene Essverhalten bewusst wahr, so dass sie die persönlichen Ernährungsbedürfnisse kennen. Sie sind sich der sozialen, kulturellen und historischen Einflüsse auf das Essverhalten bewusst. Sie wissen Bescheid über Lebensmittel und wichtige Stoffwechselfvorgänge.

■ **Verantwortungsbewusst:** Die Kursteilnehmenden kennen die Bedeutung der Ernährung für die eigene Gesundheit, die Umwelt und Gesellschaft und verstehen die Zusammenhänge. Produkte werden im Rahmen des Haushaltsbudgets richtig ausgewählt.

■ **Genussvoll:** Eine Person spürt, was ihr gut tut. Kochen und Essen werden als eine Bereicherung des Alltags wertgeschätzt. Essen wird als Bestandteil jeder menschlichen Kultur verstanden.

Diese Bildungsziele haben den Charakter von Leitzielen. Es wird kaum jemand in der Lage sein, diese vollständig zu erfüllen. Kleine und grössere Schritte in diese Richtung sind jedoch für alle möglich, wie Schnögel et al. (2006) festhalten. Der Bildungserfolg ist dabei abhängig von verschiedenen Faktoren. Die Autorinnen nennen verschiedene Vorteile, welche das Thema Essen für die Beteiligten mit sich bringt:

■ **Vorteile für die Kursanbietenden:** Essen ist ein aktuelles Thema, das viele interessiert. Es hat eine emotionale Komponente. Gruppenprozesse lassen sich über das Thema Essen gestalten. Es ermöglicht einen positiven Zugang zu kulturellen und sozialen Unterschieden.

■ **Vorteile für die Kursteilnehmenden:** Alle können etwas zum Thema einbringen. Das Thema Essen wirkt gemeinschaftsbildend. Es bildet einen Mehrwert, da neben dem Lernen der Sprache auch Wissen über das Thema Ernährung erworben wird.

Leitziele von conTAKT-menu.ch

conTAKT-menu.ch fokussiert auf einen Teilbereich von Food Literacy, auf das Thema «gesunde Ernährung». Andere Aspekte, wie nachhaltiges Konsumverhalten stehen nicht im Zentrum. Gemäss dem Implementierungskonzept sowie der Internetseite werden mit conTAKT-menu.ch folgende globale Ziele verfolgt:

■ Angestrebt wird eine Sensibilisierung für das Thema gesunde Ernährung, um einen selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und genussvollen Umgang mit Ernährung in der neuen Heimat zu finden.

■ Es geht dabei nicht um die Vermittlung von Ernährungsrichtlinien. Die Kursteilnehmenden sollen bestärkt werden, selbstverantwortlich Wege zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise zu entwickeln.

Zielkategorien für die Analyse im Bereich Food Literacy

Die Unterrichtsvorschläge von conTAKT-menu.ch steuern die Ziele an, indem sie unterschiedliche Bearbeitungsformen berücksichtigen. Aufgrund der oben beschriebenen Leitideen werden die Materialien von conTAKT-menu.ch nach folgenden Zielkategorien beurteilt werden:

- Inhalte bezüglich Wissen
- Inhalte bezüglich Einstellungen, Verhalten
- Emotionale Aspekte, Motivation, Interesse
- Interkulturelle Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

2.2 Lernziele im Kontext der Sprachförderung

Da die Unterrichtsvorschläge von conTAKT-menu.ch für den DaZ-Unterricht angelegt sind, müssen neben den ernährungsbezogenen Aspekten auch die Einflussfaktoren im Fremdspracherwerb berücksichtigt werden. Bei der mehr oder weniger erfolgreichen Aneignung einer fremden Sprache spielen sowohl biologische (Alter, Lernertyp, Geschlecht etc.), kulturelle (Ähnlichkeiten, Bildungshintergrund etc.), soziale (Familie, gesellschaftliche Stellung etc.) wie auch strukturelle (Aufhaltungsperspektive, Arbeitsumfeld etc.) Sprachlernvoraussetzungen eine Rolle (Apeltauer 1997, Rahmencurriculum BFM). Diese Faktoren müssen bei der Konzeption des Unterrichts und bei den Zielsetzungen der Sprachförderung berücksichtigt werden. Zudem müssen die sprachlichen Anforderungen der Lerninhalte dem Sprachlernstand der Teilnehmenden entsprechen und methodisch adäquat den Lernprozess unterstützen.

Leitziele der Sprachförderung

Das Rahmencurriculum des BFM nennt im Rahmen der Integrationsförderung folgende Leitziele:

- Generell soll die Sprachförderung die autonome Bewältigung des Alltags in der Schweiz fördern. Der Unterricht soll handlungsorientiert ausgestaltet sein.
- Es sollen allgemeine Kompetenzen (Wissen, Können, persönlichkeitsbezogene Fertigkeiten, Lernfähigkeit) und folgende sprachlichen Kompetenzen gefördert werden: Linguistische Kompetenzen (Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation, Orthografie), soziolinguistische Kompetenzen (Konventionen etc.), pragmatische Kompetenzen (Vorgehensstrategien etc.).

Zielkategorien für die Analyse im Bereich Sprachförderung

Aufgrund der oben beschriebenen Leitideen werden die Materialien von conTAKT-menu.ch im Kontext der Sprachförderung nach folgenden Zielkategorien beurteilt werden (exemplarisch für zwei Unterrichtsvorschläge):

- Alltagsrelevanz
- Handlungsorientierung
- Sprachlich-kommunikatives Wissen
- Strategisches, handlungsgesteuertes Wissen

3 Wirkungsmodell

Mit einem Wirkungsmodell werden die Bedingungen, Wirkungen und Wirkungszusammenhänge bei der Vermittlung von Informationen zu gesunder Ernährung im DaZ-Unterricht systematisch dargestellt. Der Entwurf zum Wirkungsmodell diente einerseits als Bezugsrahmen für die Erhebungen bei den Lehrpersonen und den Kursteilnehmenden. Andererseits wurde das Wirkungsmodell aufgrund der Ergebnisse weiter ausdifferenziert und vertieft.

3.1 Gesundheitskompetenz - Ernährungskompetenz

Ernährung, Bewegung und Gewicht stellen wichtige Ansatzpunkte der Gesundheitsförderung dar. Ernährungskompetenz ist deshalb als Bestandteil von Gesundheitskompetenz zu verstehen und zu untersuchen.

Wir orientieren uns an folgenden Definitionen:

Gesundheitskompetenz (Health Literacy) «ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken.» (BAG, gestützt auf Kickbusch et al. 2005).

Ernährungskompetenz (Food Literacy) «ist die Fähigkeit den Ernährungsalltag selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und genussvoll zu gestalten.» (conTAKT, gestützt auf Schnögel et al. 2006).

3.2 Das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch

In **Abbildung 1** wird das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch dargestellt. Dieses lässt sich in Anlehnung an Maag (2009, 103f) grob folgendermassen beschreiben: Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (1) beeinflussen die Kompetenz oder die Entwicklung von Kompetenz der Kursteilnehmenden (2), die sich in Verhalten ausdrückt (3).

Ernährungskompetenz und Ernährungsverhalten

Das Wirkungsmodell verdeutlicht, dass Ernährungskompetenz und Ernährungsverhalten nicht gleichgesetzt werden können. Ernährungskompetenz beschreibt in erster Linie eine (funktionale, interaktive oder kritische) Fähigkeit als Voraussetzung, sich selbstbestimmt und verantwortungsbewusst verhalten zu können.² Ernährungskompetenz beinhaltet

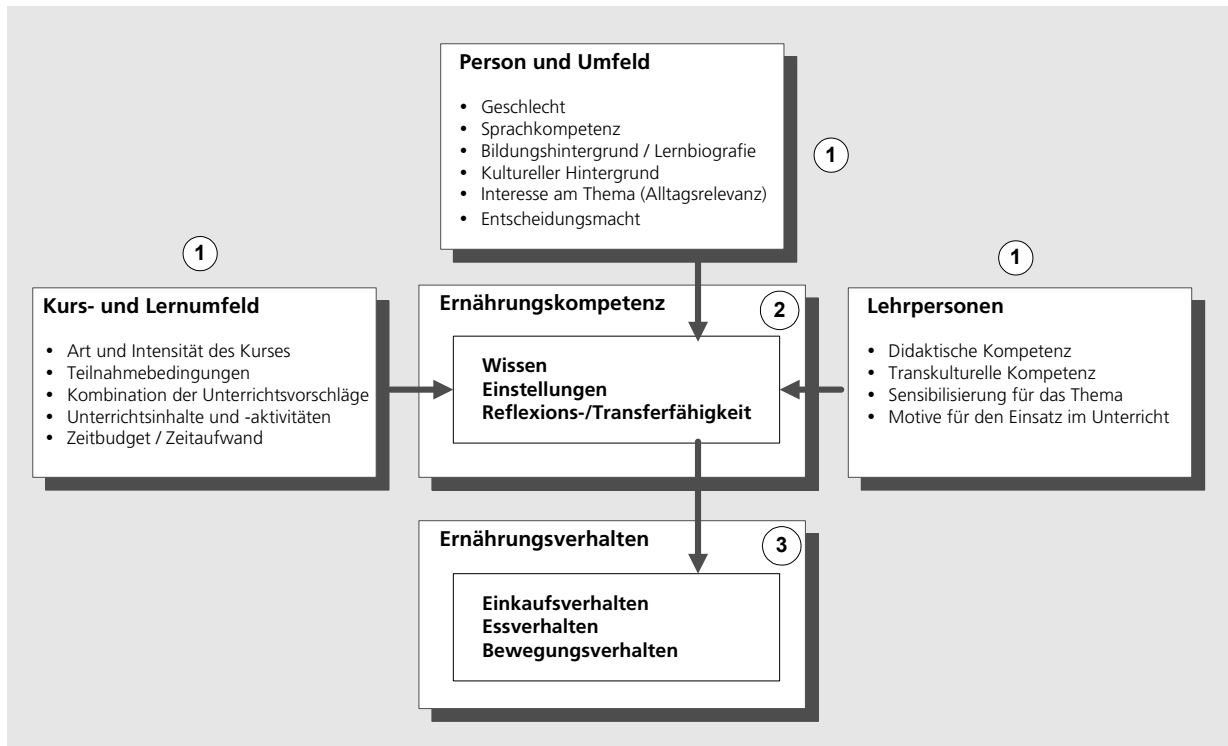
- dass die Kursteilnehmenden entsprechende Information erhalten und diese auch verstehen, wobei es hier nicht nur um sprachliche sondern auch um inter- und transkulturelle Aspekte des Verstehens geht (**Wissen**),
- dass sie den Inhalten Interesse entgegenbringen und eine positive Einstellung gegenüber gesundheitsbewusster Ernährung entwickeln (**Einstellungen**) und

² Die Förderung der Ernährungskompetenz durch conTAKT-menu.ch zielt in erster Linie auf die Förderung der funktionalen und der interaktiven Kompetenzen ab. In Anlehnung an Nutbeam (2000) lassen sich drei Stufen von Gesundheits- bzw. Ernährungskompetenz unterscheiden: 1) ausreichende Grundkompetenzen im Bereich Lesen und Schreiben, um z.B. die Herkunfts- oder Inhaltsdeklaration von Lebensmitteln zu verstehen (**funktionale Kompetenz**); 2) weitergehende kognitive und soziale Kompetenzen, die es erlauben, aktiv am Alltag teilzunehmen, sich Informationen zu beschaffen und sich mit anderen darüber auszutauschen und neue Informationen auf veränderte Bedingungen anzuwenden (**interaktive Kompetenz**); 3) weitergehende kognitive und soziale Kompetenzen, welche für die kritische Analyse von Informationen eingesetzt werden können, um eine grössere Kontrolle über Lebensbedingungen ausüben zu können, bspw. sich am Arbeitsplatz für gesundes Essen in der Kantine einzusetzen (**kritische Kompetenz**).

4 Analyse der Unterrichtsmaterialien

■ dass sie in der Lage sind, das erworbene Wissen in ihren Alltag umsetzen, indem sie die Informationen reflektieren, sich mit anderen darüber austauschen und das Wissen kontextbezogen anwenden können (**Reflexions- und Transferfähigkeit**).

Abbildung 1: Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch



Erläuterung: Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen (1) beeinflussen die Ernährungskompetenz bzw. die Entwicklung von Ernährungskompetenz der Kursteilnehmenden (2), die sich in Ernährungsverhalten ausdrückt (3).

Ernährungsverhalten ist also ein Ausdruck von Ernährungskompetenz, wobei das Verhalten durch weitere Faktoren beeinflusst wird. Ein ausgeprägtes ernährungstechnisches Wissen, eine gesundheitsbewusste Einstellung und eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit - die erlaubt, das Wissen auf unterschiedliche Kontexte zu übertragen - gehen nicht zwangsläufig mit einem entsprechenden, gesundheitsförderlichen Ernährungsverhalten einher. Eine wichtige Rolle spielt beispielsweise, inwieweit eine Person tatsächlich über Entscheidungsmacht im Bereich der Ernährung verfügt (Wer ist für das Einkaufen zuständig? Wie viel Geld steht zur Verfügung? Wie sieht der Arbeitsalltag aus?).

4 Analyse der Unterrichtsmaterialien

Als Ausgangspunkt für die weiteren Evaluationsschritte wurden die 13 Unterrichtseinheiten und die begleitenden Fachinformationen gesichtet und analysiert. Für die einzelnen Unterrichtseinheiten wurde erfasst, welche inhaltlichen Ziele verfolgt werden und beurteilt, inwieweit die Unterrichtsvorschläge auf die Förderung der Ernährungskompetenz der Kursteilnehmenden ausgerichtet sind. Die Analyse beschränkte sich dabei auf die Ziele im Bereich der Förderung der Ernährungskompetenz. Die Ziele im Bereich der Sprachförderung wurden exemplarisch für zwei Unterrichtseinheiten (A1 und A4) aufgearbeitet. Schliesslich wurden die Unterrichtsvorschläge hinsichtlich der Angemessenheit für die Umsetzung im Sprachunterricht eingeschätzt.

Die Beschreibung und Gesamtbewertung der einzelnen Unterrichtseinheiten findet sich im Anhang dieses Berichts.

4.1 Zielorientierung

In **Tabelle 2** werden die Ergebnisse der Analyse zu einer Übersicht zusammengezogen. Unter anderem wird dargestellt, welche Zielkategorien (Wissen, Einstellungen/Verhalten, emotionale Aspekte, etc.) bei den einzelnen Unterrichtseinheiten zum Tragen kommen und inwieweit sie die Ernährungskompetenz insgesamt fördern.

Unterrichtsvorschläge A1-A7, elementare Sprachverwendung

Mit einer Ausnahme (Unterrichtsvorschlag A5, siehe Anhang: Analyse der Unterrichtseinheiten) werden bei allen Unterrichtsvorschlägen Wissensinhalte vermittelt, die hinsichtlich der Ernährungskompetenz relevant sind. Neben der Wissensebene sprechen die Unterrichtsvorschläge mehrheitlich auch die Ebene von Einstellungen und Verhalten an. Eine Mehrheit der Vorschläge zielt auf die Förderung der sozialen Kompetenzen, drei Unterrichtsvorschläge auf die Förderung von interkulturellen Kompetenzen. Die Unterrichtsvorschläge sprechen mehrheitlich emotionale Aspekte an und setzen bei der Motivation und dem Interesse der Kursteilnehmenden an.

Bei den meisten Unterrichtsvorschlägen auf dem Niveau A werden gleichzeitig mehrere Zielebenen angesprochen und es kann bilanziert werden, dass sie als in sich geschlossene Unterrichtseinheit potenziell einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz leisten können. Bei 2 der 7 Unterrichtsvorschläge wird die Ernährungskompetenz nur in beschränkter Masse gefördert (A2 und A4), da sie ausschliesslich die Wissensebene ansprechen und in erster Linie als Vorbereitung für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema gesunde Ernährung dienen können. Der erwähnte Unterrichtsvorschlag A5 leistet als solcher kaum einen eigenen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz.

Unterrichtsvorschläge B1-B6, selbständige Sprachverwendung

Alle Unterrichtsvorschläge auf dem Niveau B zielen sowohl auf das Wissen als auch auf die Einstellungen und das Verhalten. Zudem beinhalten alle Unterrichtsvorschläge Elemente, die eine emotionale Ansprache und die Motivation der Kursteilnehmenden bezwecken. Mit einer Ausnahme werden bei allen Unterrichtsvorschlägen soziale Kompetenzen gefördert, bei zwei auch interkulturelle Kompetenzen.

Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass alle Unterrichtsvorschläge auf dem Niveau B auch bei einem isolierten Einsatz potenziell einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz leisten können.

4 Analyse der Unterrichtsmaterialien

Tabelle 2: Bewertung der conTAKT-menu.ch-Unterlagen: Zielorientierung im Bereich Ernährungskompetenz und Angemessenheit für die Praxisumsetzung

Unterrichtseinheit	Material					UV = Unterrichts- vorschlag FI = Fach- information	Zielorientierung					Praxisumsetzung		
	Unt.Vorschlag	Hörtext	Lesetext	Arbeitsblatt	Materialien		Zielkategorie Wissen	Zielkategorie Einstellun- gen, Verhal- ten	Zielkategorie Emotionales, Motivation, Interessen der TN	Zielkategorie Interkulturel- le Kompeten- zen	Zielkategorie Soziale Kompetenzen	Förderung Ernährungs- kompetenz	Umsetzbar- keit der UV im Sprach- unterricht	Zielgruppen- adäquate Materialien
A1 Gedeckte Tische aus aller Welt	•				•	UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Ja	Ja	
						FI								
A2 Lebensmittel-Mix	•			•	•	UV	✓				Teilweise	Ja	Teilweise	
						FI		✓	✓	✓				
A3 Ist der Mensch, was er isst?	•			•		UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Ja	Teilweise	
						FI	✓	✓						
A4 Aus dem Einkaufskorb	•	•	•	•	•	UV	✓				Teilweise	Ja	Teilweise	
						FI	✓	✓	✓					
A5 Schatzsuche in der Pyramide	•				•	UV					Nein	Nein	Nein	
						FI	✓	✓	✓	✓				
A6 Marktbummel	•			•	•	UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Ja	Teilweise	
						FI	✓		✓					
A7 Melanie und der Pausenkiosk	•	•	•	•		UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Ja	Ja	
						FI	✓			✓				

4 Analyse der Unterrichtsmaterialien

Unterrichtseinheit	Material					UV = Unterrichts- vorschlag FI = Fach- information	Zielorientierung					Praxisumsetzung	
	Unt.Vorschlag	Hörtext	Lesetext	Arbeitsblatt	Materialien		Zielkategorie Wissen	Zielkategorie Einstellun- gen, Verhal- ten	Zielkategorie Emotionales, Motivation, Interessen der TN	Zielkategorie Interkulturel- le Kompeten- zen	Zielkategorie Soziale Kompetenzen	Förderung Ernährungs- kompetenz	Umsetzbar- keit der UV im Sprach- unterricht
B1 Essbiografien	•		•	•		UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Teilweise	Nein
						FI							
B2 Alles Geschmacksache	•		•	•		UV	✓	✓	✓	✓	Ja	Ja	Ja
						FI							
B3 Das Gehirn isst mit	•	•	•	•		UV	✓	✓	✓		Ja	Teilweise	Ja
						FI							
B4 Der Schatz der Pyramide	•			•	•	UV	✓	✓	✓		Ja	Teilweise	Teilweise
						FI	✓		✓	✓			
B5 Fit und froh / Willy will's wissen	•	•	•			UV	✓	✓	✓		Ja	Teilweise	Teilweise
						FI				✓			
B6 Die besten Tipps	•			•		UV	✓	✓	✓		Ja	Ja	Ja
						FI							

4.2 Angemessenheit hinsichtlich der Praxisumsetzung

Die Materialien wurden auch dahingehend betrachtet, ob und inwieweit sich die Unterrichtsvorschläge im DaZ-Sprachunterricht (didaktisch und methodisch) angemessen umsetzen lassen und ob und inwieweit die Materialien der Zielgruppe (bzgl. Sprachniveau und Handlungsorientierung im Alltag) angepasst sind (vgl. **Tabelle 2**). Die Beurteilung stützt sich in erster Linie auf die Erfahrungen der Evaluatorin im Zusammenhang mit der Sprachförderung und dem Sprachunterricht bei Migrant/innen. Die Rückmeldungen der DaZ-Lehrpersonen bestätigen diese Einschätzungen (siehe Kapitel 5.4)

Unterrichtsvorschläge A1-A7, elementare Sprachverwendung

Insbesondere beim Unterrichtsvorschlag A5 «Schatzsuche in der Pyramide» sind die Umsetzbarkeit in den Sprachunterricht und die zielgruppenadäquate Ausgestaltung des Angebots kritisch zu beurteilen. Bei weiteren Unterrichtseinheiten bestehen teilweise Vorbehalte, was deren zielgruppenadäquate Ausgestaltung angeht. Unter anderem erscheinen einige als zu anspruchsvoll für eine Umsetzung auf dem Niveau der elementaren Sprachanwendung.

Unterrichtsvorschläge B1-B6, selbständige Sprachverwendung

Der Unterrichtsvorschlag B1 «Essbiographien» ist zwar hinsichtlich der Förderung der Ernährungskompetenz interessant, ist aber mit Blick auf die sprachbezogenen Inhalte (Alltagsrelevanz, zielgruppenadäquate Inhalte) als kritisch zu bewerten. Bei verschiedenen Unterrichtsvorschlägen bestehen teilweise Vorbehalte betreffend die Umsetzbarkeit im Sprachunterricht und die Orientierung an der Zielgruppe.

4.3 Gesamtbewertung der Unterrichtsvorschläge

Die Unterrichtseinheiten von conTAKT-menu.ch sind weitgehend konsequent auf das Thema gesunde Ernährung ausgerichtet. In der Unterrichtseinheit B5 «Fit und froh / Willy will's wissen» wird darüber hinaus das mit gesunder Ernährung eng verbundene Thema «Bewegung» aufgegriffen. Die mit den Unterrichtsvorschlägen verknüpften Fachinformationen bieten den Lehrpersonen Hintergrundinformationen zu Aspekten der gesunden Ernährung und Bewegung. Im Falle der Unterrichtseinheit A4 «Aus dem Einkaufskorb» besteht allerdings kein Bezug zum Kernthema von conTAKT-menu.ch. Angesprochen wird darin das Thema nachhaltiges Konsumverhalten als weiterer Aspekt von Food Literacy. Dieser Aspekt dürfte jedoch im vorliegenden Kontext kaum von Bedeutung sein und es ist daher fraglich, ob es sinnvoll ist, ihn in den Fachinformationen aufzugreifen.

Aus der Analyse geht hervor, dass die Unterrichtseinheiten fast durchgehend einen Wissenszuwachs zu gesunder Ernährung zum Ziel haben. Mehrheitlich werden darüber hinaus auch andere Wirkungsbereiche angesprochen, sehr häufig die Einstellungen und das Verhalten sowie das Interesse und die Motivation der Kursteilnehmenden. Gestützt auf die Zielanalyse kann geschlossen werden, dass die Unterrichtseinheiten auf dem Niveau B auch als einzeln eingesetzte Einheiten potenziell einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz leisten können. Auf dem Niveau A ist dies bei einigen Unterrichtseinheiten nur teilweise und bei einer Unterrichtseinheit nicht der Fall. Hinsichtlich einer zielgruppenadäquaten Ausgestaltung der Materialien bestehen auf beiden Niveaus Optimierungsmöglichkeiten, mit Blick auf die Umsetzbarkeit in den DaZ-Sprachunterricht vor allem auf dem Niveau B.

Die Materialien von conTAKT.menu bieten insgesamt einen farbigen, ansprechenden Zugang zum Thema «Gesunde Ernährung». Die vielfältigen Übungsvorschläge berücksichtigen die verschiedenen Facetten des Lernens, sowohl auf symbolischer, interaktiver und emotionaler Ebene. Die Zielkategorien der Ernährungs-

kompetenz werden berücksichtigt. Jedoch wirkt die Auswahl der Themen eher zufällig, ein inhaltlich kohärentes Konzept über alle Unterrichtsvorschläge hinweg ist nicht erkennbar. Bei den Übungsvorschlägen werden bereits gewisse grammatikalische und inhaltliche Vorkenntnisse implizit vorausgesetzt, was eine sorgfältige Vorbereitung und Vorarbeit im Unterricht bedingt. Damit kommt die Schwierigkeit zum Ausdruck, auf elementarer Lernstufe sprachliche Aufbauarbeit mit stufengemässen inhaltlichen Themen wie «Gesunde Ernährung» zu verknüpfen.

5 Anwendungspraxis und Beobachtungen der Lehrpersonen

Die Lehrpersonen sind die geeigneten Auskunftspersonen, um mehr darüber zu erfahren, wie die Sprachtools bisher eingesetzt wurden und wie die ernährungsbezogenen Inhalte von den Lehrpersonen in den Unterricht eingebaut wurden. Gleichzeitig kann aus ihrer Perspektive beleuchtet werden, wie die Informationen über gesunde Ernährung von den Kursteilnehmenden aufgenommen werden und ob und wie diese nach ihren Beobachtungen in den migrantischen Alltag umgesetzt werden können. Schliesslich ging es darum, von den Lehrpersonen Hinweise zu erhalten, wie die ernährungsbezogenen Inhalte und die didaktischen Mittel und das methodische Vorgehen angepasst werden müssten, um die Erreichung der gesundheitspräventiven Ziele im DaZ-Unterricht fördern zu können.

Für die Beschreibung der quantitativen Dimension konnte auf ausgewählte Resultate einer im November und Dezember 2009 durchgeführten Online-Befragung bei Lehrpersonen zurückgegriffen werden. Zur qualitativen Vertiefung wurde im März 2010 ein Workshop mit Kursleitenden durchgeführt, die in ihrem Unterricht bereits Erfahrungen mit conTAKT-menu.ch gesammelt haben.

5.1 Bemerkungen zum methodischen Vorgehen

Die Online-Befragung wurde unabhängig von der vorliegenden Evaluation durchgeführt. Ihre Resultate dienten jedoch als Ausgangspunkt für die weitere Planung der Evaluation.

Online-Befragung

Die Online-Befragung wurde zwischen dem 6. November und dem 11. Dezember 2009 im Auftrag von Migros-Kulturprozent durch das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS durchgeführt. Der Fragebogen wurde durch conTAKT-menu.ch ausgearbeitet und vom Büro BASS überarbeitet.

Zur Zielgruppe der Online-Befragung gehörten DaZ-Lehrpersonen, die in der Deutschschweiz tätig sind. Die Adressen wurden durch die Projektleitung von conTAKT-menu.ch zusammengestellt und die Einladung zur Teilnahme sowohl an Einzelpersonen als auch an Schulen verschickt. Da nicht bekannt ist, wie die Einladung von den Schulen weitergeleitet wurde, lässt sich die Ausgangsstichprobe der Befragung nicht präzise bestimmen. 107 Lehrpersonen haben an der Online-Befragung teilgenommen und den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Von den Befragten haben 15 Personen (14%) conTAKT-menu.ch bereits im Unterricht eingesetzt. 46 Lehrpersonen (43%) haben sich die Tools näher angeschaut, die übrigen 46 Personen (43%) haben vom Angebot gehört oder schon die Webseite besucht.

Workshop mit Kursleitenden

Am 6. März 2010 wurde in Zürich ein Workshop mit Kursleitenden durchgeführt. Der detaillierte Ablauf des Workshops sowie die Liste der Teilnehmerinnen finden sich im Anhang dieses Berichts.

Zur Zielgruppe des Workshops gehörten Kursleitende, die bereits ein oder mehrere Sprachtools von conTAKT-menu.ch im Unterricht erprobt haben. Eingeladen wurden einerseits Kursleitende, die an der Onli-

ne-Befragung teilgenommen hatten und sich als Expert/in zur Verfügung gestellt hatten, andererseits weitere Kursleitende, die nach Kenntnis der Projektleitung von conTAKT-menu.ch mit dem Tool gearbeitet haben. Eingeladen wurden insgesamt 16 Personen. Am Workshop nahmen schliesslich 8 Kursleitende aus 6 Institutionen teil. 2 Personen hatten bereits an der Online-Befragung teilgenommen, von 6 Personen lagen keine Informationen aus der Online-Befragung vor.

5.2 Einsatz im Unterricht

Ein Schwerpunkt der Online-Befragung lag auf der Frage, wie und in welchem Rahmen die Unterrichtsmaterialien von conTAKT-menu.ch in der Praxis eingesetzt werden. Diese Aspekte wurde anschliessend im ersten Block des Workshops mit den Kursleitenden vertieft behandelt (siehe Anhang: Ablauf des Workshops). Konkret ging es dabei um folgende Fragen:

- In welchem Rahmen werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt? Art des Sprachunterrichts (DaZ, Integrationskurs, Kurs für Mütter etc.)? Dauer und Häufigkeit des Sprachunterrichts? Zielgruppen?
- Welche Unterrichtseinheiten werden von den Lehrpersonen eingesetzt? Werden einzelne oder mehrere eingesetzt? Auf welchem Sprachniveau (A / B)?
- Weshalb werden die Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen eingesetzt? Welche Rolle spielt dabei das Thema (gesunde) Ernährung? Welche Rolle spielen das didaktische Material und dessen Einsatzmöglichkeiten?
- Inwieweit gelingt es, das Thema gesunde Ernährung und sprachliche Ziele (Gewichtung) zu behandeln, d.h. die Zusatzinformationen angemessen in den Unterricht zu integrieren?

Eingesetzte Unterrichtsmaterialien

Die Unterrichtsmaterialien von conTAKT-menu.ch stehen den interessierten Sprachlehrpersonen seit Mai 2009 zur Verfügung. **Tabelle 3** dokumentiert, welche Unterrichtsvorschläge von den Teilnehmer/innen der Online-Befragung und den Workshop-Teilnehmer/innen bereits erprobt wurden.³ Bisher wurden vor allem Materialien auf der Stufe «elementare Sprachverwendung» eingesetzt. Zum Zug kamen am häufigsten die Unterrichtsvorschläge A1 «Gedekte Tische aus aller Welt» und A2 «Lebensmittel-Mix» bzw. die darin zur Verfügung gestellten Lebensmittel- und Getränkekartchen.

Die Angaben der Workshop-Teilnehmerinnen verdeutlichen, dass man im Unterricht nicht zwangsläufig den Unterrichtsvorschlägen folgt, sondern dass wahlweise einzelne Unterrichtsmaterialien für den freien Einsatz im Unterricht ausgewählt werden.

³ In der Online-Befragung haben 15 Lehrpersonen angegeben, dass sie mindestens eines der didaktischen Tools im Unterricht eingesetzt haben. Davon haben 13 Personen konkrete Angaben gemacht, um welche Tools es sich handelt.

5 Anwendungspraxis und Beobachtungen der Lehrpersonen

Tabelle 3: Eingesetzte Tools (Mehrfachantworten möglich)

Unterrichtsvorschläge/-materialien	Teilnehmende Online-Befragung (n= 13)	Teilnehmende Workshop (n= 8)
A1: Gedeckte Tische aus aller Welt		
A1: Unterrichtsvorschlag	6	4
A1: Lebensmittel- und Getränkekärtchen	6	4
A2: Lebensmittel-Mix		
A2: Unterrichtsvorschlag	6	3
A2-1: Arbeitsblatt Pluralbildung	3	2
A1: Lebensmittel- und Getränkekärtchen	k.A.	4
A3: Ist der Mensch, was er isst?		
A3: Unterrichtsvorschlag	3	3
A3-1: Arbeitsblatt Zeitangaben	2	5
A4: Aus dem Einkaufskorb		
A4: Unterrichtsvorschlag	1	4
A4: Hörtext	1	
A4-1: Text zum Lesen		
A4-2: Arbeitsblatt	1	2
A1: Lebensmittel- und Getränkekärtchen	k.A.	3
A5: Schatzsuche		
A5: Unterrichtsvorschlag	1	
A5-2-1: Material/Spiel Zuckersüss gegen	1	5
A6: Marktbummel		
A6: Unterrichtsvorschlag	1	3
A6-1: Arbeitsblatt Vorlage Marktbummel	1	2
A7: Melanie und der Pausenkiosk		
A7: Unterrichtsvorschlag	1	3
A7: Hörtext		1
A7-1: Text zum Lesen	3	5
A7-2: Verständnisfragen	2	3
A7-3: Arbeitsblatt Imperativ	1	3
B1: Essbioaraffen		
B1: Unterrichtsvorschlag	2	1
B1-1: Gedicht „Honigkuchen“		
B1-2: Arbeitsblatt „zum Futtern und	1	1
B2: Alles Geschmacksache		
B2: Unterrichtsvorschlag	1	1
B2-1: Arbeitsblatt Protokollbogen Degusta-	1	
B2-2: Arbeitsblatt „ob dass oder ob“		
B3: Das Gehirn isst mit		
B3: Unterrichtsvorschlag	1	
B3-1: Hörtext		
B3-1: Text zum Lesen	1	1
B3-2: Arbeitsblatt Fragen zum Text	1	
B3-3: Lösungen	1	
B4: Der Schatz der Pyramide		
B4: Unterrichtsvorschlag	2	
B4-1: Arbeitsblatt	2	1
B4-1: Lösung	2	
B4-2: Lebensmittelskärtchen	2	
B4-2: Lebensmittelpyramide	2	
B5: Fit und froh / Willy will's wissen		
B5: Unterrichtsvorschlag		1
B5: Hörtext		
B5: Text zum Lesen		
B6: Die besten Tipps		
B6: Unterrichtsvorschlag	1	1
B6-1: Arbeitsblatt	1	

Quelle: Online-Befragung November/Dezember 2009 / Workshop März 2010

Sprachniveau, Art des Kurses und Teilnehmer/innenstruktur

Die Lehrpersonen setzten die Materialien hauptsächlich in Kursen auf den Sprachniveaus A1 oder A2 gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio (ESP) ein. In einigen Fällen wurden sie auf dem Sprachniveau B1 oder B2 eingesetzt, noch nie auf den Niveaus C1 oder C2 (vgl. **Tabelle 4**).

Die Tools kommen in erster Linie im Rahmen von DaZ-Kursen zum Einsatz, häufig in Frauenkursen. Zwei Worskhop-Teilnehmerinnen haben das Thema Ernährung im Rahmen des sehr niederschweligen Angebots «Lernen im Park» eingesetzt. Kursdauer und Intensität können stark variieren, in der Regel erstrecken sich die Kurse auf 3 bis 6 Monate mit rund 2 Lektionen pro Woche.

Tabelle 4: Sprachniveau und Art des Kurses (Mehrfachantworten möglich)

	Teilnehmende Online-Befragung (n= 14)	Teilnehmende Workshop (n= 8)
	Anzahl	%
Sprachniveau		
A1, A2	11	8
B1, B2	3	3
C1, C2	0	0
Art des Sprachunterrichts		
Deutsch als Zweitsprache	7	8
Integrationskurse	3	1
Frauenkurse	5	3
Mutter-Kind-Kurse	2	1
Deutsch für den Arbeitsmarkt, berufsbezogene K.	1	0
Anderes	2	2

Quelle: Online-Befragung November/Dezember 2009, n=14 /
Workshop März 2010, n= 8 (Zuordnung aufgrund mündlicher Rückmeldungen)

Der Sprachunterricht findet teilweise in geschlechtergetrennten Klassen statt. Auch in gemischten Klassen ist der Frauenanteil in der Regel jedoch hoch. Der Bildungshintergrund der Kursteilnehmenden wird von den Lehrpersonen als sehr heterogen beschrieben. Vielfach haben sie es mit lernungewohnten Personen zu tun, die Bandbreite erstreckt sich allerdings je nach Art des Kurses und Herkunft der Kursteilnehmenden von Analphabet/innen bis hin zu lernungewohnten Teilnehmenden mit Hochschulabschluss.

Gründe für den Einsatz der Sprachtools im Unterricht

Das Thema gesunde Ernährung ist ein Grund, weshalb die Materialien eingesetzt werden, jedoch nicht der wichtigste. Gemäss der Online-Befragung haben 9 von 12 Befragten das Material aufgrund der sprachlichen Lernziele ausgewählt, 7 von 12 Lehrpersonen aufgrund des Themas, wobei nicht präzisiert wurde, ob damit das Thema «Essen» generell oder spezifisch das Thema «Gesunde Ernährung» gemeint ist. Dieses Bild bestätigt sich insgesamt in der Diskussion mit den Workshop-Teilnehmerinnen. Gerade die bisher am häufigsten eingesetzte Unterrichtseinheit A1 «Gedekte Tische aus aller Welt» ermöglicht nach Ansicht der Lehrpersonen einen sehr guten Einstieg ins Thema «Essen und Trinken» allgemein. Mehrfach als Auswahlkriterium genannt wird auch das didaktische Material, das sich zum Teil sehr eigne für den Einsatz bei Anfänger/innen (Bilder, Memory) oder in heterogenen Klassen (Fotos zu den gedeckten Tischen aus aller Welt).

3 der 8 Workshop-Teilnehmerinnen berichten darüber, dass sie das Thema «Gesundheit», «Gesundheitsprävention» und «Gesunde Ernährung» bewusst im Unterricht aufgenommen haben. Bei den übrigen

ging es in erster Linie um Ernährung allgemein, wobei die eingesetzten Unterrichtsmaterialien teilweise als gute Gelegenheit gesehen werden, auch Aspekte der gesunden Ernährung aufzugreifen, etwa bei der ebenfalls beliebten Unterrichtseinheit A7 «Melanie und der Pausenkiosk». Diese ist nicht zuletzt beliebt, weil viele der Kursteilnehmenden Kinder haben und das Thema daher für sie relevant ist. Einzelne Kursleitende bestätigten jedoch, dass auch Männer am Thema «Ernährung» Interesse zeigen.

Alternative Verwendung der Materialien

Wie bereits erwähnt, werden die Materialien von conTAKT-menu.ch nicht strikte nach «Rezept» verwendet, sondern je nach Bedarf ausgewählt, kombiniert und auch ergänzt oder erweitert. Gerade die Lebensmittelpyramide und die Lebensmittelpyramide bieten zahlreiche alternative Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht. In einem Fall wurde die Lebensmittelpyramide bspw. in Teile zerschnitten und als Puzzle benutzt. In einem Alphabetisierungskurs wurden die Lebensmittelpyramide grossflächig zur Pyramide ausgelegt. Hier erscheint auch die Idee attraktiv, dies mit richtigen Lebensmitteln umzusetzen.

Beurteilung und Integration der Fachinformationen

Sofern die Fachinformationen angeschaut wurden, werden sie von den Workshop-Teilnehmerinnen insgesamt als interessant und als wichtig erachtet, damit das Thema im Unterricht vermittelt werden kann. Die mit den Unterrichtsvorschlägen verknüpften Fachinformationen dienen den Lehrpersonen in erster Linie als Hintergrundinformation und zur eigenen fachlichen Abstützung, werden jedoch nicht direkt in den Unterricht integriert. Dies wird einerseits damit begründet, dass man nicht zu viel Zeit für die inhaltliche Vermittlung von Ernährungsinformationen einsetzen und den Schwerpunkt bei den sprachlichen Lernzielen setzen möchte. Andererseits wird es von den Lehrpersonen im gegebenen Rahmen als kaum machbar erachtet, die Hintergrundinformationen angemessen didaktisch aufzubereiten und in den Unterricht einfließen zu lassen.

5.3 Beobachtungen der Lehrpersonen zu den Wirkungen des Unterrichts

Die DaZ-Lehrkräfte sind auch geeignete Ansprechpersonen, um über die Voraussetzungen der Kursteilnehmenden und über die Resonanz und Wirkungen des Unterrichts bei den Kursteilnehmenden zu berichten. Ausgewählte Aspekte wurden bereits in der Online-Befragung aufgegriffen, im Workshop mit den Lehrpersonen wurden Voraussetzungen und beobachtete Resultate bei den Kursteilnehmenden vertieft behandelt (siehe Anhang: Ablauf des Workshops). Konkret ging es darum, die Beobachtungen und Einschätzungen der Lehrpersonen hinsichtlich folgender Fragen zu erfassen:

- Welches Interesse haben die Kursteilnehmenden am Thema (gesunde) Ernährung? Welchen Stellenwert hat das Thema bei den Kursteilnehmenden?
- Welche Lerninhalte konnten vermittelt werden (Wissen)? Inwieweit wurden die DaZ-Kurs-TN für das Thema Ernährung sensibilisiert (Einstellungen)? Inwieweit sind sie in der Lage, die Informationen in einen anderen Kontext zu übersetzen (Transfer- und Umsetzungsfähigkeit)?
- Inwieweit und in welchen Bereichen beabsichtigen die DaZ-Kurs-TN eine Verhaltensänderung? Inwieweit und in welchen Bereichen haben sie ihr Verhalten konkret geändert?
- Was fördert / hindert die Erreichung der Ziele von conTAKT-menu.ch?

Den Referenzrahmen für die Diskussion bildete das entwickelte Wirkungsmodell (vgl. Kapitel 3.2, **Abbildung 1**).

Interesse der Kursteilnehmenden am Thema (gesunde) Ernährung

Das Thema «Essen» und «gesunde Ernährung» kommt bei den Kursteilnehmenden grundsätzlich gut an. Laut der Online-Befragung schätzen alle Lehrpersonen, die conTAKT-menu.ch schon im Unterricht eingesetzt haben, die Resonanz des Themas bei den Kursteilnehmenden als gut (5 von 12) oder als sehr gut ein (7 von 12). Diese Einschätzung teilen auch die Workshop-Teilnehmerinnen. Die Frage, welchen Stellenwert das Thema «Gesunde Ernährung» im Alltag der Kursteilnehmenden hat, konnte nicht vertieft behandelt werden. Die Lehrpersonen konnten immerhin feststellen, dass sich Frauen mit Kindern stark für das Thema interessieren und es für sie offenbar relevant ist.

Lernerfolg im Bereich der Förderung der Ernährungskompetenz

Mögliche Resultate des Unterrichts widerspiegeln sich hauptsächlich auf der Ebene der Ernährungskompetenz der Kursteilnehmenden (Wissen, Einstellungen, Reflexions- und Transferfähigkeit). Unter gewissen Voraussetzungen kann der Unterricht auch das Verhalten mit beeinflussen (Einkaufsverhalten, Essverhalten, Bewegungsverhalten). Dies kann der Fall sein, wenn Kursteilnehmende bereits über eine hohe Ernährungskompetenz verfügen.

Insgesamt gehen die Workshop-Teilnehmerinnen davon aus, dass über den conTAKT-menu-Unterricht in erster Linie **Wissen** vermittelt und eine gewisse **Sensibilisierung** für das Thema gesunde Ernährung hergestellt werden kann. Gemäss der Online-Befragung haben 9 von 12 Befragten den Eindruck, dass sie die Kursteilnehmenden eher für das Thema gesunde Ernährung sensibilisieren konnten. 1 Lehrperson findet, dass dies sehr gut gelungen ist, 2 von 12 Lehrpersonen denken, dass dies eher nicht gelungen ist.

Mehrere Kursleitende haben die Erfahrung gemacht, dass es auch bei bildungsfernen Kursteilnehmenden gelingt, das mit der Ernährungspyramide verbundene Grundwissen zu vermitteln. Auch eine Analphabetin könne sich erinnern, wovon es viel und wovon es wenig brauche. Voraussetzung aber sei, dass wiederholt auf die Lebensmittelpyramide eingegangen werde.

Eine grosse Herausforderung besteht darin, dass die Kursteilnehmenden in die Lage versetzt werden, die vermittelten Wissensinhalte in ihrer Komplexität zu erfassen (**Reflexions- und Transferfähigkeit**): In einem Kurs erhielten die Teilnehmenden den Auftrag, in der nächsten Lektion etwas Gesundes zum Essen mitzunehmen. Gemeinsam wurde nach entsprechenden Beispielen gesucht. Die Teilnehmenden brachten dann u.a. als Beispiel für «gesunde» Früchte Ananas in der Büchse mit. In einem anderen Kurs wurde durch eine asiatische Teilnehmerin eingewandt, dass Reis immer gesund sei. Im Gespräch konnten sich die Teilnehmenden dann einigen, dass es auf die Umstände ankommt. Von einer Kursleitenden wurde eingebracht, dass bspw. Fertig-Reis, der in der Mikrowelle zubereitet wird, weniger gesund ist als normaler Reis.

Verschiedene Kursleitende brachten Beispiele, wonach es schwierig ist, die Überzeugungen und **Einstellungen** der Teilnehmenden zu beeinflussen. Festgestellt wird, dass eine Einstellungsveränderung partiell geschehen könne, dies aber Zeit brauche. Bezüglich der Einstellungen kann möglicherweise die Vorbildfunktion der Kursleitenden eine wichtigere Rolle spielen als die Unterrichtsinhalte. Eine Kursleiterin berichtet davon, dass sie im Unterricht nur Wasser trinke, was Kursteilnehmende aus anderen Kulturkreisen, für welche Wasser mit Armut und Süssgetränke mit Prestige verbunden sind, zum Nachdenken anrege. In einem anderen Kurs wurde das Thema «Vegetarier» aufgeworfen und die Überzeugung, dass man davon krank werde und sterbe. Die Kursleiterin, die selber seit zwanzig Jahren Vegetarierin ist, stellte dem ein lebendiges Beispiel entgegen.

Die Kursleitenden können im Unterricht unmittelbar Einfluss auf das **Verhalten** nehmen, indem sie bspw. (in Kursen mit Kindern) Verhaltensregeln einführen (keine Süssgetränke) oder man gemeinsam gesunde «Znüni» vorbereitet, die von den Kindern dann auch gegessen werden. Teilweise konnte im Rahmen des

Unterrichts beobachtet werden, dass sich die Teilnehmenden entsprechend der Lernziele verhalten. Eine Kursleiterin berichtet von einem Frauenkurs, in dem mit den Teilnehmerinnen zusammen eingekauft wurden. Die Frauen hätten dabei sehr auf gesunde Produkte geachtet. Die Kursleiterin ist allerdings skeptisch, ob die Frauen dieses Verhalten auch ausserhalb des Kurses umsetzen. Konkrete Verhaltensänderungen aufgrund der im Unterricht vermittelten Inhalte können nach Erfahrung der Lehrpersonen unter bestimmten Voraussetzungen initiiert werden. Berichtet wird von einer Kursteilnehmerin, die zurückgemeldet habe, dass sie nun dreimal pro Woche Sport treibe. Je grösser der Bildungshintergrund, so wird hier aufgrund von Beobachtungen vermutet, um so eher könnten die Informationen aufgenommen und umgesetzt werden.

Einflussfaktoren auf den Lernerfolg

conTAKT-menu.ch verfolgt in erster Linie das Ziel, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln und die Kursteilnehmenden für das Thema gesunde Ernährung zu sensibilisieren. Der Lernerfolg wird dabei durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst: Einflussfaktoren auf der Ebene der Kursteilnehmenden und ihres Umfelds, des Kurs- und Lernumfelds sowie der Lehrpersonen (siehe Wirkungsmodell Kapitel 3, Abbildung 1). Die Lehrpersonen haben im Rahmen einer Gruppenarbeit die Frage diskutiert, welche Faktoren es erleichtern bzw. erschweren oder gar verunmöglichen, die genannten Ziele zu erreichen.

Nachfolgend wird in knapper Form wiedergegeben, welche Faktoren von den Lehrpersonen spontan angesprochen und wie diese erläutert wurden.

Einflussfaktoren im Bereich der Kursteilnehmenden und ihres Umfelds

- **Geschlecht:** Festgestellt wurde, dass Frauen in den Kursen häufig zurückhaltender sind als Männer, insbesondere wenn es um Fragen rund um den Körper oder Beziehungen geht. Rezepte oder das Thema Kochen kommen jedoch bei Frauen gut an.
- **Bildungshintergrund / Lernbiografie:** Je grösser der Bildungshintergrund ist, umso mehr kann inhaltlich aufgenommen werden.
- **Sprachkompetenz:** Auf fortgeschrittenem Niveau können sich die Kursteilnehmenden stärker mit den Inhalten auseinandersetzen und müssen sich weniger mit der Sprache «herumschlagen».
- **Kultureller Hintergrund:** Kulturelle Eigenheiten spielen eine Rolle, so der Umgang mit Wohlstand und Geld («Ich kann mir dies leisten», «Alles was billig ist, ist toll»). Je nachdem, ob Teilnehmende aus Ländern mit einer Hungersituation kommen, können Hemmungen bestehen, über gewisse Themen zu sprechen.
- **Interesse am Thema, Alltagsrelevanz:** Für Teilnehmende mit Kindern ist das Thema interessant und relevant. Bei Männern ist dies u.a. abhängig vom Alter. Für Asylsuchende zwischen 18 und 30 Jahren ohne Familie in der Schweiz ist das Thema nicht interessant bzw. relevant. Für andere jedoch durchaus, so berichtete ein Mann, dass er keine Schokolade isst und wenig Zucker braucht, da die Zahnarztrechnung für die Familie sehr hoch war.
- **Entscheidungsmacht über die Ernährung:** Eine Rolle spielen auch die finanziellen Mittel der Teilnehmenden (wurde nicht näher erläutert).
- **Soziales Netz:** Für Frauen ohne ausserschulische Kontakte bietet der Unterricht eine Horizonterweiterung. Ausserschulische Kontakte bieten den Teilnehmenden gleichzeitig die Möglichkeit, das Wissen anzuwenden und zu reflektieren.

Einflussfaktoren im Bereich des Kurs- und Lernumfelds

- **Art und Intensität des Kurses:** In längeren Kursen lässt sich das Thema wirksamer vermitteln.

■ **Unterrichtsinhalte und –aktivitäten:** Wichtig ist ein praxisbezogener Unterricht. Sprachliche Mittel zur Ernährung bringen den Teilnehmenden Sicherheit und später bspw. auch etwas für die Prüfungen; sie lernen «richtig» Deutsch. Sehr gute Erfahrungen hat man mit sogenannten negativen Tipps für eine möglichst ungesunde Lebensweise gemacht («Du musst ganz viel fette Speisen essen»). Das hat sich sehr bewährt und ist sehr lustvoll (vgl. dazu auch weiter unten «didaktische Kompetenz»).

■ **Zeitbudget und Zeitaufwand:** Eine Rolle spielen auch die finanziellen und zeitlichen Ressourcen der Lehrpersonen (Budget für Farbkopien, Zeit im Unterricht).

■ **Kursatmosphäre:** Es ist wichtig, dass sich die Teilnehmenden im Kurs wohl fühlen.

Einflussfaktoren im Bereich der Lehrpersonen

■ **Didaktische Kompetenz:** Zur Strategie, wie das Thema vermittelt werden soll (defizitorientiert oder ressourcenorientiert) gibt es bei den Kursleitenden unterschiedliche Vorstellungen. Einerseits wird festgehalten, dass nicht mit Verboten, sondern mit positiven Impulsen gearbeitet werden sollte, ebenso mit positiven Formulierungen («wenn Sie viel von xy essen, dann bekommen Sie keinen Krebs»). Von anderer Seite wird vorgebracht, dass Risiken aufgezeigt werden sollen, bspw. bei Schwangeren, bei denen die Sensibilisierung leichter fällt. Risiken sollten angesprochen werden bspw. in Form von «Es wird gesagt,...», «Ich habe kürzlich gelesen, dass wenn man soviel Zucker isst, gibt es Karies». Wichtig erscheint, dass der Unterricht nicht moralisierend und belehrend ist.

5.4 Verbesserungsmöglichkeiten und Anpassungsbedarf

Hinweise zum Verbesserungs- und Anpassungsbedarf der didaktischen Tools wurden während dem Workshop in einem «Themenspeicher» laufend gesammelt und bei den Erläuterungen der Kursleitenden zum Einsatz der verschiedenen Unterrichtseinheiten erfasst (siehe Anhang: Protokoll «Verbesserungsmöglichkeiten / Anpassungsbedarf»).

Was die **formale Gestaltung und Handhabung** der Materialien betrifft, so werden ähnliche Punkte vorgebracht, wie bereits in der Online-Befragung. Verschiedene Kursleitende würden bei den Lebensmitteltärtchen bzw. der Lebensmittelpyramide anstelle der teilweise zu abstrakten Zeichnungen eine Lösung mit Fotos begrüßen. Für einen Teil der Lehrpersonen sind die Vorlagen zudem zu «farblastig», da sie aus technischen oder Budgetgründen keine Farbkopien erstellen können und die Vorlagen für einen Schwarzweiss-Ausdruck eher ungeeignet sind. Mehrere Personen wünschen sich mehr Hörtexte auf niedrigem Sprachniveau, die bspw. in Form einer CD mit Hörtexten zur Verfügung gestellt werden könnten. In der Online-Befragung aber nicht im Workshop wurde angesprochen, dass die Einteilung der Unterrichtsvorschläge in Niveau A und B verwirrend ist und eine Einteilung nach ESP-Levels wünschenswert wäre.

Generell haben die Lehrpersonen hinsichtlich der **inhaltlichen Gestaltung** die Erfahrung gemacht, dass die Inhalte auf die jeweilige Zielgruppe heruntergebrochen werden müssen und sie nicht immer niveaugerecht sind, wie auch schon in der Online-Befragung festgestellt wurde. Weitgehend einig sind sich die Workshop-Teilnehmerinnen beim Spiel «Zuckersüss gegen Kerngesund», das sie für den Einsatz bei Erwachsenen als eher nicht adäquat und zum Teil gar als «Zumutung» erachten. In der Praxis gibt es aber offenbar unterschiedliche Erfahrungen bei Kursleitenden, so hat eine unserer Ansprechpersonen für die Gruppenaktivitäten mit Kursteilnehmenden mit dem Spiel gute Erfahrungen gemacht.

6 Wirkungsüberprüfung bei den Teilnehmenden

Wie die Inhalte des conTAKT-menu-Unterrichts von Kursteilnehmenden aufgenommen und allenfalls konkret umgesetzt werden, wurde exemplarisch in zwei laufenden Kursen untersucht. Im Rahmen von Gruppenaktivitäten mit den Kursteilnehmenden wurden die mit dem Deutschunterricht verbundenen Lernziele zur Förderung der Ernährungskompetenz überprüft und der Stoff gleichzeitig repetiert und vertieft.

6.1 Bemerkungen zum methodischen Vorgehen

Die Gruppenaktivitäten mit Teilnehmenden aus zwei Deutschkursen wurden im März 2010 im Rahmen eines MuKi-Kurses in Bellach und eines Deutschkurses für Migrantinnen in Chur durchgeführt. Die Gruppenaktivitäten wurden zusammen mit den Lehrpersonen geplant und durchgeführt.

Für die Gruppenaktivitäten kamen Kurse in Frage, in denen mehrere Unterrichtsvorschläge von conTAKT-menu.ch umgesetzt bzw. in denen über die Unterrichtsvorschläge A1 und A2 hinaus mindestens eine weitere Unterrichtseinheit eingesetzt worden waren. Die Gruppenaktivitäten sollten zudem in möglichst unterschiedlichen Kursen hinsichtlich Sprachniveau und Art des Kurses stattfinden. Anhand der Resultate der Online-Befragung wurde zunächst eine Liste der Kursleitenden erstellt, deren Kurse die Auswahlkriterien potenziell erfüllen. Anschliessend wurden die Kursleitenden persönlich kontaktiert, um eine mögliche Beteiligung zu klären. Zwei Kursleitende erklärten sich bereit, mit ihren Kursgruppen an der Evaluation teilzunehmen und bei den Gruppenaktivitäten mitzuwirken.

Die wichtigsten Grundlagen zu den Gruppenaktivitäten können im Anhang dieses Berichts nachgesehen werden (Ablauf der Gruppenaktivitäten, Protokollauszug). Im Folgenden werden die beiden Kursangebote beschrieben und das Setting der Gruppenaktivitäten vor Ort geschildert. Anschliessend werden die im Unterricht durchgeführten Aktivitäten zur Erhebung der Wirkungen bei den Kursteilnehmenden vorgestellt.

MuKi-Kurs in Bellach (SO)

«MuKi-Deutsch» ist ein Mutter- und Kind-Integrationskurs der Gemeinde Bellach (SO). Der Kurs dauert ein halbes Jahr mit 2 x 2 Lektionen à 45 Minuten pro Woche. Die Klassengrösse liegt zwischen 6 und 12 Teilnehmerinnen, wobei in letzterem Fall zwei Kursleiterinnen dabei sind. In der Regel bewegt sich das Alter der Frauen in diesem Angebot zwischen 20 und 40 Jahren, das Bildungsniveau variiert zwischen bildungsfernen und bildungsnahen Teilnehmerinnen. Bei den Teilnehmerinnen handelt es sich um Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene oder Frauen mit einer Aufenthaltsbewilligung. Die Frauen werden teilweise von der Gemeinde zur Teilnahme verpflichtet, teilweise besuchen sie den Kurs aus freien Stücken. Ein Teil der Kosten werden von der Gemeinde bzw. dem Sozialdienst übernommen, künftig wird der Kurs kostenlos sein.

Die Gruppenaktivität mit den Kursteilnehmerinnen fand am 18. März 2010 statt. Es handelte sich um die zweitletzte Kurswoche des sechsmonatigen Kurses auf der Stufe A1. Von den insgesamt 8 Teilnehmerinnen sind 4 Mütter mit insgesamt 7 Kindern anwesend. Die übrigen fehlen, teilweise wegen Krankheit der Kinder. In der ersten halben Stunde findet eine gemeinsame Aktivität im grossen Kindergartenraum im Kreis mit Müttern, Kindern und den beiden Kursleiterinnen statt. Da es die zweitletzte Kurswoche des MuKi-Kurses ist, kennen alle Beteiligten die kleinen Rituale im Kreis und machen aktiv mit beim Singen und bei der Aktivität mit Bildern.

Im zweiten Teil findet der Unterricht getrennt statt. Die Kinder bleiben im Kindergartenraum, die Mütter ziehen sich in ein Zimmer mit einem grossen ovalen Tisch und zwei kleineren Tischen zurück. Die Atmo-

sphäre ist eher unruhig, weil die Kinder oft unterbrechen. Es ertönt zwischendurch laute Musik aus dem Nebenraum der Kindergruppe. Eine Frau hat ihren Säugling dabei und eine andere Mutter ihren zweijährigen Sohn. Dies führt zu wiederholten Unterbrüchen. Der Zweijährige ist sehr aktiv, geht rein und raus, spielt mit Besen und anderen Gegenständen herum und kommt auch einmal laut schreiend zurück, weil er sich den Kopf gestossen hat. Dieses Szenario sei eher noch ruhig, meint die Kursleiterin, da an diesem Tag weniger Mütter mit Kindern da sind. Die Atmosphäre ist aber insgesamt freundlich, geduldig und nach den Unterbrüchen nehmen die Teilnehmerinnen die Aktivitäten rasch wieder konzentriert auf. Alle sind sich an diesen Kinderbetrieb gewohnt.

Die Frauen kommen aus mindestens drei unterschiedlichen Kulturkreisen: zwei aus dem ehemaligen Jugoslawien, eine aus Thailand und eine aus Eritrea, Äthiopien oder ev. Somalia. Die eine Frau aus dem ehemaligen Jugoslawien und diejenige aus Afrika sind eher bildungsunbewusst. Die Frau aus Thailand ist sehr offen, kommunikativ und hat einen mittleren Bildungsstand. Die zweite aus dem ehemaligen Jugoslawien ist gut gebildet. Diese beiden sind ebenfalls DaZ-Anfängerinnen, aber sie zeigen sich hinsichtlich Umgang mit den Übungssituationen viel sicherer.

Die Kursleiterin hat bereits folgende Unterrichtseinheiten im MuKi-Deutschkurs eingesetzt: A2 «Lebensmittel-Mix», A3 «Ist der Mensch was er isst?», A4 «Aus dem Einkaufskorb», A6 «Marktbummel», A7 «Melanie und der Pausenkiosk» und B4 «Schatz der Pyramide».

Deutsch für Migrantinnen in Chur

«Deutsch für Migrantinnen», ein Kurs für die Mittelstufe A2, ist ein Angebot der Frauenzentrale Graubünden. Der Kurs dauert 36 Wochen à 2 x 2 Lektionen. Die durchschnittliche Klassengrösse liegt bei 8 bis 12 Teilnehmerinnen. Das Alter der Teilnehmerinnen liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Jahren. Es handelt sich im Schnitt um Frauen mit mittlerem Bildungsniveau, die über eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung verfügen.

Die Aktivitäten im Unterricht fanden am 23. März 2010 statt. Von den insgesamt 12 Teilnehmerinnen sind 8 Frauen anwesend. Sie stammen aus Sri Lanka, Portugal, Brasilien, Thailand und Indonesien. Mit wenigen Ausnahmen kommen die Frauen freiwillig in den Kurs und bezahlen auch den Kursbeitrag selber. Einige Frauen sind mit Schweizern verheiratet und sprechen teilweise schon recht gut Dialekt. Zwei Frauen sprechen noch etwas weniger Deutsch als die anderen, was jedoch im Rahmen der Aktivitäten nicht so stark zum Ausdruck kam. Die Frauen haben einen guten sozialen Kontakt zu einander und sprechen sich spontan gegenseitig auf Deutsch an. Die meisten haben das Niveau A2 erreicht, was ihnen die Unterhaltung unter einander möglich macht. Sie sind auch während der Durchführung unserer Aktivitäten sehr gesprächsfreudig und oft hätten sie gerne über die eine oder andere Frage länger gesprochen und ihre persönliche Meinung und Erfahrungen geteilt. Das Unterrichtsklima ist ruhig und konzentriert und trotzdem angeregt.

Die Kursleiterin setzte bereits folgende Unterrichtseinheiten von conTAKT-menu.ch im Kurs ein: A3 «Ist der Mensch was er isst?», A4 «Aus dem Einkaufskorb» und A5 «Schatzsuche».

Übersicht über die Unterrichtsaktivitäten zur Wirkungsüberprüfung

Die Resultate des Unterrichts auf den unterschiedlichen Wirkungsebenen wurden durch verschiedene Unterrichtsaktivitäten abgeholt.

■ **Aktivität A / Lebensmittelpyramide:** Die Aktivität dient der Prüfung von Verstehen und Wissen. Aufbauend auf der Lebensmittelpyramide sollen die Lebensmittel den Oberbegriffen zugeordnet werden. Weiter sollen die mit der Ernährungspyramide verbundenen Regeln erinnert werden («davon braucht es viel/wenig»).

■ **Aktivität B / Essgewohnheiten:** Die Aktivität dient der Prüfung von Wissen und Selbstreflexion und wurde nur in der Kursgruppe «Deutsch für Migrant/innen» umgesetzt. Die Kursteilnehmerinnen sollen ihre Ernährungsgewohnheiten beschreiben und in einem weiteren Schritt die Gewohnheiten begründen.

■ **Aktivität C / Anwendung im Alltag:** Die Aktivität dient der Prüfung von Einstellungen, Interessen und Verhalten. Dazu wird gesammelt, an welchen Orten die Kursteilnehmenden Inhalte aus dem Kurs auf Deutsch angewendet haben. Es wird geklärt, inwieweit die Kursteilnehmenden im Kurs etwas Neues zum Thema Ernährung erfahren haben und schliesslich, ob sie in ihrem Alltag konkret etwas verändert haben.

Inwieweit die aus Gruppen- oder Plenumsaktivitäten hervorgegangenen Resultate tatsächlich das Wissen oder die Fähigkeiten der einzelnen Kursteilnehmerinnen widerspiegeln, kann nicht abschliessend beurteilt werden, da bei den Aktivitäten nicht jede Person einzeln beobachtet wurde. Viele Fragen konnten aus zeitlichen und sprachlichen Gründen auch nicht vertieft geklärt werden. Aus dem «MuKi-Kurs» bleibt der Eindruck, dass zwei der vier Teilnehmerinnen die Fragen teilweise nicht verstanden haben. Im Kurs «Deutsch für Migrantinnen» haben die meisten der acht Teilnehmerinnen die Fragen insgesamt verstanden, wie die adäquaten Antworten nahe legen.

6.2 Wissen zu gesunder Ernährung und Reflexion

Um gesundheitsbewusst handeln zu können, müssen die Kursteilnehmenden über Wissen zu gesunder Ernährung verfügen und fähig sein, mit den neuen Informationen potenziell Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Beobachtungen aus den beiden Kursgruppen werden nachfolgend summarisch beschrieben.

Verstehen und Wissen

Mit Blick auf die wissensbezogenen Lernziele ging es um die Frage, welche Informationen und Lerninhalte, die mit dem Thema (gesunde) Ernährung zu tun haben, bei den Teilnehmenden hängen geblieben sind respektive von diesen erinnert und aktiviert werden können. Messen lässt sich dies daran, inwieweit die Teilnehmerinnen

- Informationen in eigene Worte fassen können,
- adäquat auf Fragen und Aufgabenstellungen reagieren können,
- Bezeichnungen und Informationen erinnern und rekonstruieren können (bspw. die Zuordnung der Lebensmittel zur Lebensmittelpyramide und die Bedeutung von gesund/ungesund),
- im Unterricht etwas Neues gelernt haben (Wortschatz, ernährungsbezogene Information).

Die ersten beiden Indikatoren wurden nur im Kurs «Deutsch für Migrantinnen» gezielt erfasst. Es zeigte sich, dass die Teilnehmerinnen die Begriffe «gesund» und «ungesund» kennen und sie adäquat anwenden können. Die Teilnehmerinnen sprachen auch frei über die Ernährungsregeln und konnten die Informationen in eigene Worte fassen. Dies verweist darauf, dass sie die Informationen verstanden haben und sie sprachlich bewältigen können.

In beiden Kursgruppen konnten alle Teilnehmenden die Oberbegriffe der Lebensmittel gut erinnern und die Lebensmittelbilder korrekt zuordnen. Die deutschen Begriffe sind den Teilnehmenden weitestgehend bekannt. Darüber, dass die Lebensmittel auf der untersten Stufe der Pyramide «viel davon» und diejenigen auf der obersten Stufe «wenig davon» bedeuten, waren sich die Kursteilnehmerinnen einig. Im

«MuKi-Kurs» ist aufgrund der kollektiven Befragungsform im Unterricht (Plenumsgespräch) unklar, ob dies auch die am wenigsten fortgeschrittenen Teilnehmerinnen gewusst hätten. Bei der Zuordnung der Lebensmittelkategorien zu den einzelnen Stufen der Lebensmittelpyramide ist die Mehrheit der Teilnehmerinnen in beiden Kursen in der Lage, eine mehrheitlich richtige Zuordnung vorzunehmen. Das Wissen über die Hierarchie der Lebensmittel ist gut vorhanden. Inwieweit dieses Wissen auf Vorwissen beruht oder im Unterricht vermittelt wurde, kann nicht schlüssig beurteilt werden. Klar ist, dass die Lebensmittelpyramide für einige der Teilnehmerinnen nicht neu war. Sie erwähnten, dass diese bereits Inhalt ihrer Schulbildung im Herkunftsland war.

Das im Unterricht neu erworbene Wissen umfasst einerseits den Wortschatz zu den Lebensmitteln. Einige Kursteilnehmerinnen haben zudem gelernt, dass viel Fett ungesund, viel Gemüse und Früchte hingegen gesund sind und wie viel man pro Tag von was essen sollte.

Reflexion und Anwendung

Interessiert hat auch, inwieweit die Teilnehmerinnen die Informationen reflektiert haben und sie diese bspw. ausserhalb des Kurses angewendet haben. Reflexion bedeutet,

- die erhaltenen Informationen zu reflektieren (bspw. beim Einkaufen oder zuhause daran zu denken),
- die eigenen Essgewohnheiten zu reflektieren (bspw. Was esse ich gerne? Was tut mir gut?),
- sich mit anderen auszutauschen (bspw. davon erzählen, darüber diskutieren).

Die Reflexion der eigenen Essgewohnheiten wurde nur im Kurs «Deutsch für Migrantinnen» gezielt erfasst. Die Beobachtungen zeigen, dass die Teilnehmerinnen die wichtigsten Inhalte über gesunde und ungesunde Ernährung kennen und sie in Bezug setzen können zu ihrem eigenen Ernährungsverhalten. Sie sind in der Lage, ihre Gewohnheiten und Vorlieben auszudrücken und zu reflektieren.

Über gesunde Ernährung wird bei den Teilnehmerinnen des MuKi-Kurses eher nicht gesprochen. Über das Essen an sich schon, zuhause, mit den Kindern und mit Freunden. Die Teilnehmerinnen des «Deutschkurs für Migrantinnen» haben teilweise auch über gesunde Ernährung gesprochen, vor allem mit ihren Familienangehörigen.

6.3 Umsetzung ausserhalb des Kurses

Wenden die Kursteilnehmerinnen das erworbene Wissen kontextbezogen an? Gibt es konkrete Verhaltensänderungen? Messen lässt sich dies daran, inwieweit die Kursteilnehmerinnen

- im Gespräch mit der Familie, Freunden, Nachbarn oder beim Einkaufen neue Wörter gebraucht haben (lesen, schreiben, sprechen),
- zuhause oder beim Einkaufen etwas bewusst anders gemacht haben.

Ausserhalb des Unterrichts werden deutsche Begriffe v.a. beim Einkaufen wahrgenommen und auch ein wenig gesprochen. Essen ist bei den meisten ein Thema zuhause und mit Freunden. In welcher Sprache der Austausch erfolgt, kann allerdings nicht schlüssig festgestellt werden, am ehesten wird noch mit den Kindern Deutsch gesprochen.

In beiden Kursgruppen bringen die Teilnehmerinnen verschiedene Beispiele vor, was sie konkret ausprobiert oder verändert haben. Zwei Teilnehmerinnen berichten, dass sie nun in der eigenen Küche auch Milchprodukte verwendeten, speziell Käse einkauften oder auch schon Raclette gemacht hätten. Bei einigen Teilnehmerinnen hat sich das Verhalten gegenüber den Kindern verändert, wie sie berichten. Eine Teilnehmerin gibt dem Kind etwa zweimal pro Woche Joghurt, weil dies gesund sei und obwohl das Kind Joghurt nicht so gerne habe. Eine andere kauft für ihre Tochter Schwarzbrot mit Nüssen und eine weitere

6 Wirkungsüberprüfung bei den Teilnehmenden

sagt, dass sie ihrem Kind Karotten fürs «Znüni» mitgebe. Mehrere Teilnehmerinnen berichten auch, dass sie für die Familie resp. die Kinder jetzt mehr Gemüse kochten und es mehr Früchte zu essen gebe. Da man im Kurs Kuchen gebacken habe, mache sie dies jetzt auch zu Hause, berichtet eine der Frauen, eine andere geht jetzt wieder häufiger joggen. Mehrere Kursteilnehmerinnen halten allgemein fest, dass das Thema im Unterricht sie motiviert habe, das (teilweise schon bekannte) Wissen über gesunde Ernährung und Bewegung im Alltag umzusetzen.

7 Synthese und Schlussfolgerungen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus den verschiedenen Etappen und Erhebungen der Evaluation zusammengezogen, die Evaluationsfragestellungen beantwortet und Schlussfolgerungen gezogen.

7.1 Beantwortung der Evaluationsfragestellungen

Die Evaluationsfragestellungen werden im Folgenden entlang der in der Einführung des Berichts vorgestellten Gliederung beantwortet.

Ziele von conTAKT-menu.ch und Wirkungsmodell

Wie lässt sich das gesundheitspräventive Wirkungsmodell von conTAKT-menu.ch beschreiben?

Ernährungskompetenz ist eine Voraussetzung für gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten. Ernährungskompetenz bedingt, dass die Kursteilnehmenden Information erhalten und diese – sprachlich und inhaltlich – auch verstehen (Wissen), dass sie eine positive Einstellung gegenüber gesundheitsbewusster Ernährung entwickeln (Einstellungen) und sie in der Lage sind, das erworbene Wissen in ihren Alltag umzusetzen, indem sie die Informationen reflektieren, sich mit anderen darüber austauschen und das Wissen kontextbezogen anwenden können (Reflexions- und Transferfähigkeit).

Die Bildung von Ernährungskompetenz bei den Kursteilnehmenden wird durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Diese liegen im Bereich der Person und ihres Umfelds (bspw. kultureller Hintergrund, Bildungshintergrund), beim Kurs- und Lernumfeld (bspw. Unterrichtsaktivitäten, Intensität des Kurses) sowie bei den Lehrpersonen (bspw. didaktische und interkulturelle Kompetenz, eigene Sensibilisierung für das Thema). Auch das konkrete Ernährungsverhalten wird durch weitere Faktoren beeinflusst und ist nicht nur von der Ernährungskompetenz abhängig. Es ist ein bekanntes Problem, dass sich auch durchaus sensibilisierte Personen nicht gesundheitsbewusst ernähren, etwa weil ihnen die Entscheidungsmacht in diesem Bereich fehlt (Verantwortung für das Einkaufen, finanzielle Mittel) oder aus persönlichen Gründen wie Vorlieben entgegen besserem Wissen etc..

Wie lässt sich das Zielsystem von conTAKT-menu.ch beschreiben?

Das Angebot von conTAKT-menu.ch bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Sprachförderung, in denen hinsichtlich Programmförderung und Zielvorgaben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamts für Migration (BFM) eine wichtige Rolle spielen. Die Strategie Migration und Gesundheit des BAG zielt auf die Förderung der Gesundheitskompetenz, bei der die Ernährungskompetenz als Teilbereich verstanden werden kann. Das Rahmencurriculum des BFM gibt die Kriterien vor, an denen sich Sprachförderkurse ausrichten sollen. Alltagsrelevanz und die Förderung der Flexibilität und Autonomie im beruflichen und gesellschaftlichen Leben spielen dabei eine zentrale Rolle.

Im Kontext der Förderung der Ernährungskompetenz stützt sich das Angebot von conTAKT-menu.ch auf das Konzept von Food Literacy. Food Literacy meint die Fähigkeit den Ernährungsalltag selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und genussvoll zu gestalten. Im Unterricht sollen die dazu nötigen kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert werden. conTAKT-menu.ch fokussiert sich dabei auf einen Teilbereich von Food Literacy, die gesunde Ernährung. Andere Aspekte, wie nachhaltiges Konsumverhalten stehen nicht im Zentrum. conTAKT-menu.ch situiert sich im Kontext der Sprachförderung. Gemäss Rahmencurriculum des BFM soll der Unterricht die autonome Bewältigung des Alltags in der Schweiz fördern. Dazu sollen allgemeine Kompetenzen und spezifische sprachliche Kompetenzen (linguistische, soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen) gefördert werden.

Welche übergeordneten Bildungsziele im Bereich der Ernährungskompetenz werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt? Welche inhaltlichen Lernziele werden mit den einzelnen Unterrichtseinheiten verfolgt?

Bei der Mehrheit der Unterrichtseinheiten auf dem Niveau A und B werden jeweils mehrere Zielebenen (Wissen, Einstellungen/Verhalten, emotionale Aspekte/Motivation/Interesse, interkulturelle Kompetenzen, soziale Kompetenzen) angesprochen. Am häufigsten (12 von 13 Unterrichtseinheiten) wird die Wissens-ebene angepeilt, am seltensten (5 von 13 Unterrichtseinheiten) die Förderung der interkulturellen Kompetenz.

Bei zwei der sieben Unterrichtseinheiten auf dem Niveau A (A2 «Lebensmittelmix», A4 «Aus dem Einkaufskorb») wird ausschliesslich die Wissens-ebene angesprochen, wodurch sie bei isoliertem Einsatz nur bedingt zur Förderung der Ernährungskompetenz beitragen können. Eine weitere Unterrichtseinheit (A5 «Schatzzuche in der Pyramide») spricht keine der Zielebenen gezielt an und trägt bei isoliertem Einsatz nicht zur Förderung der Ernährungskompetenz bei.

Konzeption und Einsatz der didaktischen Tools

Wie kann die Behandlung des Themas «gesunde Ernährung» mit den Zielen eines Sprachförderkurses in Übereinstimmung gebracht werden?

Eine wichtige Voraussetzung ist, dass das Thema «gesunde Ernährung» bei der jeweiligen Zielgruppe das Kriterium der Alltagsrelevanz erfüllt. Für Eltern und insbesondere Mütter sind (Sprach-)Kompetenzen im Bereich von Ernährung und Bewegung relevant für den Kontakt mit Fachpersonen aus dem Betreuungs-, Schul- und Gesundheitsbereich oder wenn sie sich in der Ortssprache mit anderen Eltern austauschen wollen. Für andere Gruppen ist diese Thematik gegenüber anderen (Arbeit, Wohnen, Gesundheitswesen allgemein) weniger prioritär.

In welchem Rahmen werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt?

Den Rahmen bilden in der Regel DaZ-Kurse, häufig Frauenkurse oder Mutter-Kind-Kurse. In der Regel handelt es sich dabei um Kurse, die ein- bis zweimal die Woche stattfinden und sich über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten erstrecken. Im Einzelfall variiert der Rahmen jedoch sehr stark. Dies betrifft einerseits die Art des Sprachkurses, andererseits aber auch die Rahmenbedingungen vor Ort.

Bei wem werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt?

Mit dem Unterricht erreicht werden in überwiegender Zahl Frauen, sei es in reinen Frauenkursen, Mutter-Kind-Kursen und in gemischten Kursen. Der Bildungshintergrund der Kursteilnehmenden ist bisweilen heterogen, er reicht von bildungsungewohnten bis bildungsgewohnten Personen. Einzelne Lehrpersonen arbeiteten auch bei Analphabet/innen mit ausgewählten Materialien.

Welche Unterrichtseinheiten werden von den Lehrpersonen eingesetzt? Werden einzelne oder mehrere eingesetzt? Auf welchem Sprachniveau (A / B)?

Bisher wurden vor allem Tools auf dem Niveau A «elementare Sprachverwendung» eingesetzt. Besonders beliebt sind dabei die «Einstiegseinheiten» A1 «Gedeckte Tische aus aller Welt» und A2 «Lebensmittelmix». In der Regel werden Tools aus mehreren Unterrichtseinheiten eingesetzt, die Unterrichtsvorschläge teilweise umgesetzt, häufig aber auch nur einzelne Arbeitsblätter oder Materialien verwendet. Dies scheint für die Arbeitsweise der Lehrpersonen nicht untypisch, folgen sie doch selten ausschliesslich einem vorgegebenen Lehrmittel, sondern ergänzen oder erweitern dies nach Bedarf.

Der deutlich weniger häufige Einsatz der Unterrichtsvorschläge von Niveau B kann ein Indiz sein für die in der Analyse der Unterrichtsmaterialien (Kapitel 4) festgestellte schwierige Umsetzbarkeit der Unterrichtsvorschläge.

Inwieweit gelingt es, das Thema gesunde Ernährung zu behandeln, d.h. die Zusatzinformationen angemessen in den Unterricht zu integrieren?

Die Fachinformationen wurden von den Lehrpersonen nur teilweise konsultiert, mehrheitlich jedoch als interessant und nützlich im Sinne von Hintergrundinformation und als fachliche Unterstützung bewertet. Diese lassen sich ihrer Ansicht nach jedoch kaum angemessen in den Unterricht integrieren, da die Zeit fehlt bzw. man dem Thema nicht zulasten der sprachlichen Lernziele ein zu grosses Gewicht geben will. Wie auch die Gruppenaktivitäten in den beiden Kursklassen zeigen, findet jedoch im Unterricht durchaus eine Auseinandersetzung mit der Frage «Was ist gesund, was ist ungesund?» statt.

Weshalb werden die Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen eingesetzt? Welche Rolle spielt dabei das Thema (gesunde) Ernährung? Welche Rolle spielt das didaktische Material und dessen Einsatzmöglichkeiten?

Bei der Wahl der Unterrichtsmaterialien spielen verschiedene Motive eine Rolle. Ganz grundsätzlich ist das Thema «Essen und Trinken» bei den Lehrpersonen (und den Teilnehmenden) beliebt und die neuen Tools, die sich mit gesundem Essen befassen, stossen daher auf Interesse. Nur eine Minderheit der Workshop-Teilnehmerinnen hat spezifisch den Aspekt «gesunde Ernährung» bewusst im Kontext von Gesundheitsprävention im Unterricht aufgegriffen. Wichtig bei der Auswahl ist auch das didaktische Material, das sich in gewissen Fällen für den (spielerischen) Einsatz bei Anfängerklassen oder heterogenen Klassen eignet oder das bestimmte sprachliche Lernziele abdeckt.

Inwieweit genügen einzelne Unterrichtseinheiten für die Erarbeitung des Themas «Gesunde Ernährung»? Braucht es dazu mehrere / bestimmte Einheiten bzw. ist die Umsetzung des ganzen Pakets notwendig?

Aufgrund der Analyse der Unterrichtsmaterialien fördern die einzelnen Unterrichtsvorschläge auf Niveau A die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung teilweise nur, wenn sie in Kombination mit anderen Unterrichtseinheiten umgesetzt werden (Kapitel 4). Nach den Beobachtungen in den beiden Kursgruppen ist es aber nicht notwendig, das ganze Paket umzusetzen. Auch die Umsetzung eines Teils der Unterrichtsvorschläge bewirkt einen Lernzuwachs. Im Falle des Kurses «Deutsch für Migrantinnen» wurde das Thema Bewegung, das eng mit dem Thema Ernährung verbunden ist, allerdings nicht mit den Materialien von conTAKT-menu.ch bearbeitet. Die Auseinandersetzung mit Bewegung war Teil des Themas «Gesundheit und Krankheit» in einem anderen Lehrmittel.

Aus der Online-Befragung und aus dem Workshop mit den Lehrpersonen wird deutlich, dass bei der Behandlung des Themas Ernährung kaum ausschliesslich mit den Tools von conTAKT-menu.ch gearbeitet wird. Die Tools werden oft ergänzend beigezogen. Der Lernerfolg lässt sich also nicht ausschliesslich auf conTAKT-menu.ch zurückführen.

Resultate bei den Kursteilnehmenden

Welchen Stellenwert hat das Thema (gesunde) Ernährung bei den Kursteilnehmenden? Welches Interesse haben sie am Thema (gesunde) Ernährung?

Nach den Erfahrungen der Lehrpersonen stösst das Thema (gesunde) Ernährung bei den Kursteilnehmenden auf eine gute Resonanz. Auch die Kursteilnehmerinnen aus den beiden untersuchten DaZ-Kursen zeigen Interesse am Thema, da sie diejenigen sind, die einkaufen und kochen und für die Ernährung der Familie zuständig sind. Im Falle des Kurses «Deutsch für Migrantinnen» können die Teilnehmerinnen kompetent und aus eigener Erfahrung über das Thema sprechen.

Wie werden die ernährungsbezogenen Inhalte von den Kursteilnehmenden beurteilt?

Für die Teilnehmerinnen der beiden Kursgruppen sind die ernährungstechnischen Inhalte wie z.B. die Lebensmittelpyramide mit den Ernährungstipps teilweise bekannt. Neu sind für die Mehrheit der Teilnehmerinnen lediglich die deutschen Begriffe und Wendungen.

Welche Lerninhalte konnten vermittelt werden (Wissen)? Inwieweit wurden die Teilnehmenden für das Thema Ernährung sensibilisiert (Einstellungen)?

Die Lehrpersonen, die an der Online-Befragung teilnahmen, hatten mehrheitlich den Eindruck, dass sie die Teilnehmenden in einem gewissen Masse für das Thema gesunde Ernährung sensibilisieren konnten. Die Workshop-Teilnehmerinnen erwarten von conTAKT-menu.ch am ehesten einen Beitrag auf der Wissens-ebene der Kursteilnehmenden. Was die Einstellungen betrifft, machten sie die Erfahrung, dass diese teilweise stark verankert sind und sich nur längerfristig beeinflussen lassen.

Wie die Aktivitäten in den beiden Kursgruppen nahe legen, konnten die Teilnehmerinnen punktuell weiter sensibilisiert werden für gesunde Ernährung. Allerdings ist der Wissensstand der Teilnehmerinnen auch von früheren Kenntnissen beeinflusst. Da bei der vorliegenden Erhebung kein Vortest vorgenommen wurde, kann nicht genau gesagt werden, wie viel und was die Teilnehmerinnen genau in diesem Kurs gelernt hatten. Bekanntes Wissen wurde aber wieder in Erinnerung gerufen und die Behandlung des Themas an sich motivierte, wieder vermehrt auf gesundes Ernährungsverhalten zu achten.

Inwieweit und in welchen Bereichen beabsichtigen die Teilnehmenden eine Verhaltensänderung? Inwieweit und in welchen Bereichen haben sie ihr Verhalten konkret geändert?

Die Lehrpersonen konnten teilweise feststellen, dass die Kursteilnehmenden die Informationen zu gesunder Ernährung im Rahmen des Unterrichts umsetzten, bspw. indem sie beim gemeinsamen Einkaufen bewusst auf gesunde Produkte achteten. Die Kursleitenden waren aber insgesamt zurückhaltend, was die Annahme betrifft, dass die Kursteilnehmenden die Informationen aus dem Kurs auch direkt in ihren Alltag umsetzen. Nur in Einzelfällen wussten die Lehrpersonen von Teilnehmenden zu berichten, die konkrete Verhaltensänderungen in den Unterricht zurückgemeldet hatten.

Von den Teilnehmerinnen der beiden Kursgruppen hatten einige punktuell etwas in der Ernährung der Familie oder der Kinder geändert (mehr Gemüse für die Familie, mehr Trinken oder Milchprodukte für das Kind etc.). Diese Reaktion erscheint realistisch und normal. Die Information über gesunde Ernährung wird aufgenommen und teilweise in das Alltagsverhalten integriert. Eigene Vorlieben und Gewohnheiten sind jedoch stärker als «vernünftige» Ernährungsregeln, solange kein Leidensdruck besteht.

Wie müssten die ernährungsbezogenen Inhalte aus Sicht der Teilnehmer/innen und der Lehrpersonen ergänzt oder angepasst werden, um im migrantischen Alltag umgesetzt werden zu können?

Nach Erfahrung der Lehrpersonen stellen die schematischen Darstellungen der Lebensmittelkärtchen bzw. der Lebensmittelpyramide teilweise einen Stolperstein dar, da diese schlecht verstanden werden. Teilweise erschien ihnen auch der Wortschatz für die Zielgruppe zu spezifisch (bspw. Knäckebrot). Auch aus der Beobachtung im «MuKi-Kurs» zeigte sich, dass die abstrakten Bildkärtchen nicht immer verstanden wurden. Generell erleichtern praktische Übungen den Teilnehmerinnen den Transfer in den Alltag (bspw. gesundes «Zvieri» für Kinder vorbereiten).

Inwieweit lassen sich die Erfahrungen mit der Vermittlung von ernährungsbezogenen Inhalten im Sprachunterricht aus Sicht der Sprachlehrpersonen auf andere Bereiche übertragen?

Die Workshop-Teilnehmerinnen fanden die Idee, die Sprachtools auf das Thema Frühförderung und Erziehung auszudehnen insgesamt interessant. Einige Lehrpersonen aus der Online-Befragung und dem Workshop erachteten das Erziehungs-Thema primär für Frauenkurse bzw. Mutter-Kind-Kurse als geeignet bzw. relevant. Es gab jedoch auch andere, die das Thema auch in gemischten Gruppen thematisieren würden und darauf hinweisen, dass auch Männer Betreuungsaufgaben übernehmen, wenn die Frau bspw. Schichtarbeit leistet. Einige Lehrpersonen fänden es wichtig, wenn Männer einen besseren Zugang zu Erziehungsfragen finden würden. Es ist allerdings fraglich, ob sich dieses Bestreben mit den übergeordneten Zielen (Alltagsrelevanz) des Sprachunterrichts in Einklang bringen lassen. Erziehungsfragen werden meist innerhalb der Familie besprochen. Auf Deutsch brauchen Eltern sprachlich-kommunikative Kompetenzen in der lokalen Landessprache im Kontakt mit der Schule und Betreuungsinstitutionen. Vorrangig ist auf dem elementaren Sprachniveau jedoch der Erwerb von alltagspraktischen Kompetenzen wie Termine vereinbaren, Abwesenheiten melden und andere organisatorischen Fragen kommunizieren können.

Inwieweit begrüßen Sprachkursteilnehmende die Vermittlung von lebenspraktischen Inhalten in Verbindung mit dem Sprachkurs?

Das Thema «Lebensmittel» und «gesunde Ernährung» eignet sich sehr gut für einen MuKi-Kurs, da es ein Thema ist, mit dem sich die Mütter täglich beschäftigen und mit dem sie auch in der Schule und beim Arzt auf Deutsch konfrontiert werden. Für andere Zielgruppen kann das Thema im Rahmen des Deutschlernens (Wortschatzerweiterung, Grammatik) sinnvoll sein. Die Teilnehmerinnen aus dem Kurs «Deutsch für Migrantinnen» brachten aber auch zum Ausdruck, dass es wenig Neues war. Bei dieser Kursgruppe stellte sich die Frage, wie viel Raum dem Thema «Ernährung» gegeben werden soll, und inwieweit die Frauen andere Informationen benötigen, um sich im Alltag autonom bewegen zu können. Die Deutschlernenden mit einem mittleren Bildungsstand benötigen allenfalls eher Informationen, die ihnen Selbständigkeit im ökonomischen und rechtlichen Bereich ermöglichen. Angesprochen wurden von den Lehrpersonen in der Online-Befragung bspw. Themenbereiche wie Geldverkehr, Versicherungen, Schul- und Bildungssystem, Rechte und Pflichten in Familie, Arbeit, Wohnen.

7.2 Schlussfolgerungen

In diesem abschliessenden Kapitel werden aus der Sicht der Autorinnen Schlussfolgerungen aus der Evaluation gezogen. Diese werden in Form von acht Thesen formuliert.

These 1: Bei der Behandlung des Themas «Essen & Trinken» im Sprachunterricht kann conTAKT-menu.ch einen Zusatznutzen bringen.

Das Thema «Essen & Trinken» stösst bei Kursteilnehmenden auf Interesse und wird von DaZ-Lehrpersonen häufig aufgenommen. Der Fokus auf *gesunde* Ernährung kann dabei für die Lernenden einen Zusatznutzen bringen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Thematik für die jeweilige Zielgruppe des Kurses relevant ist.

These 2: Der Einsatz von conTAKT-menu.ch ist vor allem in Frauenkursen und Mutter-Kind-Kursen sinnvoll.

Das Thema (gesunde) Ernährung ist für Frauen mit Kindern besonders relevant. Sie sind es in der Regel, die einkaufen und kochen und für die Ernährung der Familie zuständig sind. Um den Alltag in der Schweiz autonom bewältigen zu können, sind entsprechende Kenntnisse in der Ortssprache für sie von grosser Bedeutung. Auch aus gesundheitspräventiver Sicht ist es sinnvoll, bei dieser Zielgruppe anzusetzen. Da sie (bis zu einem gewissen Grad) über die Entscheidungsmacht im Bereich der Ernährung verfügt, werden mit der Prävention auch ihre Partner und Kinder erreicht. Nachhaltige Prävention im Bereich Ernährung und Bewegung setzt nach Möglichkeit im frühen Lebensalter ein. Bei sozioökonomisch benachteiligten Familien, unter denen Migrant/innen überdurchschnittlich häufig vertreten sind, besteht diesbezüglich auch Handlungsbedarf (Übergewicht, Zahngesundheit). Die Thematisierung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens der Kinder im Sprachunterricht stellt eine Ergänzung zu anderen Bestrebungen in diesem Bereich dar (bspw. Projekte zur Förderung gesunder Ernährung in Spielgruppen und Kindertagesstätten, wie «Primano» in der Stadt Bern).

These 3: Ernährungswissen ist komplexes Wissen, dessen Vermittlung gewisse Ausführlichkeit verlangt.

Die «Logik» der Lebensmittelpyramide ist zwar einfach zugänglich (Welche Lebensmittel gehören in welche Gruppe? Wovon braucht es viel, wovon wenig?), die Vermittlung eines differenzierten Wissens und die Übertragung auf die Kategorien «gesund»/«ungesund» ist jedoch anspruchsvoll (Banane ist eine Frucht, hat aber viel Zucker, Nüsse haben viel Fett, sind aber gesund etc.). Um diesen Herausforderungen zu begegnen und unerwünschte Resultate zu vermeiden (bspw. «man soll viel Trinken, also trinke ich viel Eistee») muss das Thema wiederholt und mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt werden.

Im Zusammenhang mit den Ernährungsregeln der Lebensmittelpyramide stellen sich auch besondere Herausforderungen hinsichtlich des kulturellen und persönlichen Hintergrunds der Adressat/innen. Je nach individueller Erfahrung und kulturellem Hintergrund wird einzelnen Lebensmitteln eine unterschiedliche Bedeutung und ein unterschiedlicher Wert zugeschrieben. conTAKT-menu.ch könnte hier allenfalls um einen Unterrichtsvorschlag erweitert werden, in dem die Bedeutung der unterschiedlichen (Grund-) Nahrungsmittel in den verschiedenen kulturellen Kontexten vertiefter reflektiert wird, bspw. die Bedeutung von Wasser als Getränk, von fetthaltigen Speisen, von Mais oder Reis etc.

These 4: Als ergänzende Unterrichtsideen und –materialien sind die Tools zur Förderung der Ernährungskompetenz im Sprachunterricht geeignet.

Die Tools von conTAKT-menu.ch werden im Unterricht ergänzend zu anderen regulären Lehrmitteln eingesetzt und können bei den Kursteilnehmenden einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz leisten. Der Anspruch, dass alle Unterrichtseinheiten einzeln und ohne lange Zusatzvorbereitung eingesetzt werden können, wird nur teilweise eingelöst. Aufgrund der fehlenden didaktischen und zielgruppenorientierten Aufarbeitung können die Unterrichtsvorschläge teilweise nicht zielorientiert umgesetzt werden.

These 5 : Bei bildungsfernen Kursteilnehmenden wird in erster Linie die funktionale Ernährungskompetenz gefördert.

Im Unterricht mit den Sprachtools gelingt es bei bildungsfernen Kursteilnehmenden in erster Linie, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln. Wirkungen auf der Reflexionsebene können primär bei bildungsnahen bzw. fortgeschrittenen Lernenden erzielt werden. Diese bringen häufig bereits entsprechendes Vorwissen mit, das sie nun vertiefen können. Zudem ist es für fortgeschrittene und lerngewohnte Lernende einfacher, sich auch auf nicht-sprachliche, inhaltliche Aspekte zu konzentrieren.

These 6: Bei der Ausgestaltung des Sprachlerntools besteht Verbesserungspotenzial.

Einige Massnahmen zur Verbesserung lassen sich relativ einfach umsetzen, andere erfordern einen weitergehenden Entwicklungsaufwand, teilweise auch finanziellen Mehraufwand.

Die Zugänglichkeit der Materialien könnte verbessert werden, wenn auch die Fachtexte als PDF-Dokumente zur Verfügung gestellt würden, die sich herunterladen und einfach ausdrucken lassen. Es könnte zudem geprüft werden, die Hörtexte als CD zur Verfügung zu stellen oder in einer Form, in der sie von den Lehrpersonen als Audio-File heruntergeladen werden können. Die Kursleitenden sollten die Möglichkeit haben, die Materialien umzuarbeiten und den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Kursgruppen anzupassen. Um dies zu erleichtern, könnten die Vorlagen und Arbeitsblätter im Word-Format zur freien Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Einteilung der einzelnen Unterrichtseinheiten nach ESP-Niveaus würde den Lehrpersonen die Orientierung erleichtern. Es wäre zudem wünschenswert, wenn bei den einzelnen Unterrichtsvorschlägen die inhaltlichen und sprachlichen Lernziele und die verwendeten Redemittel aufgeführt würden. Dies trägt dazu bei, dass sich die Lehrpersonen besser orientieren können und fördert die zielorientierte Ausrichtung des Unterrichts.

Die Fachinformationen stellen für die Lehrpersonen nützliche und wichtige Hintergrundinformationen zur eigenen fachlichen Fundierung bereit. Im Sinne einer konsequenten Fokussierung sollten sie sich auf das Thema Ernährung und Bewegung beschränken. Informationen zum nachhaltigen Konsumverhalten lenken von den anvisierten Zielen eher ab.

These 7: Für eine Optimierung der Zielerreichung bestehen Ansatzpunkte auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Entwicklung von Ernährungskompetenz im Rahmen eines Sprachkurses wird durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Bezogen auf das Kurs- und Lernumfeld ist es ideal, wenn die Unterrichtseinheiten von conTAKT-menu.ch in einen grösseren thematischen Kontext eingebunden werden können, bspw. in das Thema «Gesundheit» oder das Thema «Essen und Trinken». Die ernährungsbezogenen Inhalte können so über einen längeren Zeitraum immer wieder aufgegriffen und von verschiedenen

Seiten beleuchtet werden. Sowohl bei der Förderung der Ernährungskompetenz als auch der Sprachförderung ist entscheidend, dass der Nutzen und die Relevanz der Unterrichtsinhalte für die Kursteilnehmenden ersichtlich sind. Im Zentrum stehen auf niedrigen Sprachniveaus die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen, welche für die Lernenden bei der sprachlichen Bewältigung des Alltags relevant sind. Bereits heute werden die Unterrichtsideen und –materialien von den Lehrpersonen zumeist in einem spezifischen Themenblock «Gesundheit» oder «Ernährung» eingesetzt, vielfach in Frauenkursen oder Mutter-Kind-Kursen.

Es könnte auch überlegt werden, Beispiele für «Best practice» für die Vermittlung von Informationen zu gesunder Ernährung zu erarbeiten. Dies reicht u.U. über die eigentlichen Unterrichtsmaterialien hinaus. So fördert es bspw. die Erreichung der Lernziele, wenn die Lehrpersonen ein gesundheitsförderndes Lernumfeld schaffen und praxisnahe Anknüpfungspunkte für eine Diskussion und Reflexion bieten (bspw. Wasser als Getränk anbieten, gesunde Knabberereien mitbringen, von sich oder anderen Personen berichten, die sich gesund ernähren etc.). Solche Erfahrungen und Porträts könnten bspw. über ein Forum auf der Internetseite von www.kontakt-menu.ch ausgetauscht werden. In einem solchen Forum könnten sich die Lehrpersonen, die mit den Tools gearbeitet haben, auch darüber austauschen, welche Erfahrungen sie mit einzelnen Materialien gemacht haben, wie sie diese ergänzt haben etc.

These 8: Für die Vermittlung von anderen Präventionsthemen sind DaZ-Kurse nur bedingt geeignet.

In DaZ-Kursen müssen sich spezifische Präventionsziele grundsätzlich den Sprachförderzielen unterordnen (Relevanzkriterium). Die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen kann bei Zielgruppen sinnvoll sein, für welche die jeweilige Thematik relevant ist. Themenspezifische Prävention sollte transparent als solche deklariert werden, damit sich die Personen, die an einem Sprachkurs teilnehmen, nicht bevormundet fühlen. Für die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen sind eher Integrationskurse und Förderprogramme für spezifische Zielgruppen geeignet, die eine thematisch vertiefte Auseinandersetzung in Kombination mit der Erweiterung der Deutschkenntnisse ermöglichen.

Anhang

Dokumenten- und Literaturverzeichnis

Antrag und Verfügung BAG

Antrag zuhanden des BAG für die Evaluation von conTAKT-menu.ch, 23. Juli 2009

Verfügung Nr. 09.004191 des Bundesamts für Gesundheit BAG, 22. Juli 2009

Projektdokumente conTAKT-menu.ch

Burkhardt Brigitte (2010): Implementierungskonzept conTAKT-menu.ch, 21. April 2009

Didaktische Tools zur gesunden Ernährung für den DaZ-Unterricht «Deutsch als Zweitsprache» für Erwachsene, unter: <http://www.kontakt-menu.ch/menu/de/home.html>

Gysel Barbara (2005): Tagungsrückblick «Gesundheit und Integration», Workshop mit Migrant/innen, 17.12.2005

Gysel Barbara (2009): kontakt-menu.ch - Kurzbericht Stakeholders Deutsch- und Integrationskurse, Februar 2009

Huber Ursula (2008a): Gesunde Ernährung. Entwicklung von didaktischen Tools für die Sprachkurse «Deutsch als Zweitsprache». Recherche und Projektvorschläge, Januar 2008

Huber Ursula (2008b): Überblick über die Ergebnisse der Vorevaluation zum Teil 1 - «Elementare Sprachverwendung», September 2008

Stettler Peter und Kilian Künzi (2010): conTAKT-menu.ch Online-Befragung. Kommentierter Tabellenband, Februar 2010

Literatur und Grundlagen

Ackermann Günter, Ursel Broesskamp-Stone, Bernhard Cloetta, Brigitte Ruckstuhl und Brenda Spencer (2005): «Ein Wegweiser zur guten Praxis: Das Ergebnismodell von Gesundheitsförderung Schweiz», *Focus*, 24, 14-17

Apeltauer Ernst (1997): Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs. Eine Einführung. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt. Berlin

BAG Bundesamt für Gesundheit (2008): Bundesstrategie «Migration und Gesundheit», unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/07688/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

BAG Bundesamt für Gesundheit (2008): Gesundheitskompetenz – Kurzfassung, unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/00388/02873/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

BAG Bundesamt für Gesundheit (2010): Unterrichtsmappe Gesundheit. Lehrmittel zu Gesundheitsthemen in einfachem Deutsch, Bern: BAG, unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/07689/07828/07978/index.html?lang=de> (Zugriff: 01.05.2010)

- Besic Osman und Corinna Bisegger (2009): Gesundheitskompetenz im Migrationskontext – Auf dem Weg zu gesundheitlicher Chancengleichheit, in: SRK Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo, 179-199
- BFM Bundesamt für Migration (2007): Bericht Integrationsmassnahmen über den Handlungsbedarf und die Massnahmenvorschläge der zuständigen Bundesstellen im Bereich der Integration von Ausländerinnen und Ausländern per 30. Juni 2007, unter:
<http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/berichte.Par.0009.File.tmp/070630-ber-integrationsmassnahmen-d.pdf> (Zugriff: 01.05.2010)
- Hurrelmann Klaus, Theodor Klotz und Jochen Haisch, Hrsg. (2007): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, 2. aktual. Auflage, Bern: Huber
- Kickbusch Ilona, Daniela Maag und Hans Saan (2005): Enabling healthy choices in modern health societies. Paper for the European Health Forum Bad Gastein
- Lenz Peter, Stéphanie Andrey, Bernhard Lindt-Bangerter (2009): Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten. Institut für Mehrsprachigkeit Universität Freiburg, unveröffentlichtes Dokument, verfasst im Auftrag des Bundesamts für Migration
- Maag Daniela (2009): Gesundheitskompetenz in der Schweiz: Ernährung, Bewegung und Gewicht, in: SRK Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo, 80-112
- Nutbeam Don (2000): «Health literacy as public goal: a challenge for contemporary health education and communication strategies into the 21st century», *Health Promotion International*, 15(3): 259-267
- Pfluger Thomas, Andreas Biedermann und Corina Salis Gross (2008): Transkulturelle Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz. Grundlagen und Empfehlungen, Herzogenbuchsee: Public Health Services
- Rödiger Alexander und Therese Stutz Steiger (2009): Gesundheitskompetenz, Hintergrund, Begriffsbestimmung und Auswirkungen, unter Mitarbeit von Ursel Broesskamp-Stone und Ursula Ulrich, in: Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.): Gesundheitskompetenz zwischen Anspruch und Umsetzung, 19-54
- Schnögl Sonja, Rosemarie Zehetgruber, Silvia Danninger, Monika Setzwein, Regina Wenk, Madlen Freudenberg, Claudia Müller und Maïke Groeneveld (2006): Schmackhafte Angebote für die Erwachsenenbildung und Beratung. Handbuch und Toolbox, Onlinepublikation unter www.food-literacy.org [letzter Zugriff am 21.10.2009]
- Sommerhalder Kathrin und Thomas Abel (2007): Gesundheitskompetenz: Eine konzeptuelle Einordnung, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Bern: Institut für Sozial- und Präventivmedizin
- SRK Schweizerisches Rotes Kreuz, Hrsg. (2009): Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung, Zürich: Seismo
- Van Avermaet Piet und Sara Gysen (2008): Language learning, teaching and assessment and the integration of adult immigrants. The importance of needs analysis. Council of Europe, Language Policy Division Online: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet_Migr_NeedsFull_EN.doc; Frz.: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Piet_Migr_NeedsFull_FR.doc (Zugriff: 06.07.2009)
- Widmer Thomas, Charles Landert und Nicole Bachmann (2000): Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL-Standards), www.seval.ch
- Zumstein Regolo Christine und Osman Besic (2009): Gesund leben. Deutsch-Lernbuch ab Stufe A2, Bern: hep-Verlag

Analyse der Unterrichtseinheiten A1-A7 und B1-B6

Legende: Teilnehmende an Deutschkursen = TN, Kursleitende = KL, UE= Unterrichtseinheit, UV = Unterrichtsvorschlag

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation / Materialien	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A1 Gedeckte Tische aus aller Welt	Inhalt: Einstieg ins Thema Essen / Ernährung	Sprechen, Beschreiben	Esskultur und Identität: - Gedankensplitter zum Essen Fotos von Peter Menzel: Essgewohnheiten von Familien verschiedener Kontinente	
Unterrichtsvorschlag Fotos von gedeckten Tischen aus verschiedenen Kontinenten anschauen und besprechen	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Über Fotos gewinnen TN Einblick in andere Lebenskontexte und deren Ernährungsweise. - Einstellungen, Verhalten: Erkennen und wertschätzen der Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen und Vorlieben. Ausdrücken eigener Einstellungen zu Lebensmitteln. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Reflektieren eigener Gewohnheiten und Vorlieben. - Interkulturelle Kompetenzen: siehe Einstellungen - Soziale Kompetenzen, Interaktion: Eigene Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen bezüglich Ernährung ausdrücken können. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltagsrelevanz: Für Mütter und Väter im Kontakt mit Fachpersonen im Gesundheits-, Betreuungs- und Schulbereich oder mit Bekannten anderer Herkunftssprache, mit denen sie sich über Ernährung unterhalten. - Handlungsorientierung: TN können sich über Essgewohnheiten unterhalten und eigene Vorlieben ausdrücken. - Sprachlich-kommunikatives Wissen und Können: TN lernen einfache Fragen zu Ernährung und Ländern verstehen und darauf zu reagieren. - Strategisches, handlungsgesteuertes Wissen und Können wird nicht gefördert. - Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können: siehe oben Ernährungskompetenz 			<p>Die Unterrichtsaktivität fördert die interaktive und interkulturelle Kompetenz. Die Bilder sind geeignet, die TN auf emotionaler Ebene positiv zum Thema Ernährung anzusprechen. Das gleichwertige Nebeneinander verschiedener Essgewohnheiten wird über die Bilder vermittelt und kann durch die Reaktionen der KL unterstützt werden. Damit wird auch die Ebene der Einstellungen angesprochen.</p> <p>Die sprachlichen (Rede-)Mittel sind nur hinsichtlich Fragen zum Thema vorgegeben. Vorgaben zu möglichen zielgruppenspezifischen, einfachen Redemitteln und Strategien für die Antworten fehlen.</p>
Fachinformation	Das Thema Ernährung wird in seinen verschiedenen Facetten geschildert. Probleme mit der Ernährung werden nur kurz erwähnt, die positiven und funktionalen Aspekte stehen im Vordergrund.			KL werden so auf die „Philosophie“ der Ernährungsbildung eingespart. Den Transfer in den Unterricht müssen sie auf sprachlicher Ebene selber leisten, was auf dem tiefen Niveau A sehr anspruchsvoll ist.

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A2 Lebensmittel-Mix	Deutsche Begriffe der Nahrungsmittel	Wortschatzübung, Pluralformen bilden	Übergewicht: - Essverhalten und Ernährungsbewusstsein. Statistische Zahlen	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Lernen deutsche Bezeichnungen für (schweizerische) Lebensmittel, die bei der Lebensmittelpyramide eine Rolle spielen. * Erhalten Information, dass Übergewicht in der Schweiz ein Gesundheitsproblem ist und dass AusländerInnen mehr davon betroffen sind als SchweizerInnen, und weitere Erkenntnisse aus der Statistik der Gesundheitsbefragung. - Einstellungen, Verhalten: * Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Übergewicht. * Ernährungstipps zur Gewichtskontrolle austauschen. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: * Austauschen über die Bedeutung und Einstellung zu Übergewicht und die Rolle des Essens im persönlichen Leben, in der Familie. - Interkulturelle Kompetenzen: * Unterschiedliche Vorstellungen zur Rolle des Gewichts und des Essens kennen lernen. - Soziale Kompetenzen, Interaktion: * Eigene Meinung zu Übergewicht und Rolle des Essens ausdrücken. <p>*Sofern es gelingt die Inhalte der Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Der Titel des UV soll wohl Assoziationen wecken bzgl. einer abwechslungsreichen Ernährung. Dies wird nicht explizit eingebracht, implizit jedoch durch die Beschäftigung mit Lebensmitteln aus verschiedenen Gruppen der Pyramide.</p> <p>Der Wortschatz zu den Lebensmitteln und Oberbegriffen fördert für sich allein noch nicht die Ernährungskompetenz ist jedoch eine Voraussetzung für die Lebensmittelpyramide.</p> <p>Die inhaltliche Verbindung zwischen der Fachinformation und dem Üben des Wortschatzes ist nicht nahe liegend. Die Lebensmittelpyramide ist ja hier noch nicht Gegenstand des Unterrichts.</p>
Fachinformation	<p>Die Information bzgl. höherer Betroffenheit von Übergewicht der MigrantInnen stellt eine problemorientierte Sicht dar. Es werden verschiedene Faktoren wie Geschlecht, Herkunft und Bildung bezüglich Ernährungsbewusstsein aufgezeigt.</p> <p>Hier fehlt leider der Link auf die Internetseite Gesundheitsförderung zum gesunden Körpergewicht, wie er bei der Fachinformation „Der Schatz der Pyramide“, Fachinformation UV A5 und B4 angegeben ist.</p>			<p>Die problemorientierte Sicht der Fachinformation müsste in einem kommentierenden Satz relativiert werden, da dies für den Unterricht problematisch ist. Dieser Ansatz kann Ablehnung hervorrufen und moralisierend wirken.</p>

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A3 Ist der Mensch, was er isst?	Eigene Essgewohnheiten und Vorlieben	Zeitangaben wie am Morgen, am Mittag, am Wochenende, am Sonntag etc.	Bedarfsgerechte Ernährung: - Genetische Disposition und Ernährungsverhalten	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Lernen sich auf Deutsch zu ihren Ernährungsgewohnheiten auszudrücken. * Lernen, dass gesunde Ernährung nicht für alle gleich aussieht und von der Herkunft abhängt. - Einstellungen, Verhalten: siehe Wissen - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Reflektieren der eigenen Ernährungsgewohnheiten bzgl. Zeitpunkt und Vorlieben. - Interkulturelle Kompetenzen: Erkennen und respektieren die Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen und Vorlieben. - Soziale Kompetenzen: Eigene Vorlieben ausdrücken und Essgewohnheiten mitteilen. <p>*Sofern es gelingt die Inhalte der Fachinformation zu besprechen und den Vorschlag, über den Titel der AB 3-1 „Der Mensch ist, was er isst“ sprechen, im Unterricht umzusetzen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die vorgeschlagenen Aktivitäten eignen sich, das eigene Ernährungsverhalten und die Vorlieben zu reflektieren und mit anderen zu vergleichen.</p> <p>Das Gespräch zum Thema „Der Mensch ist, was er isst.“ dürfte sprachlich für das A-Niveau zu anspruchsvoll sein.</p>
Fachinformation	Die Informationen über den Zusammenhang zwischen genetischen Dispositionen und Ernährungsverhalten öffnet neue Dimensionen dessen, was unter gesunder Ernährung zu verstehen ist und relativiert eine einseitige, schweizzentrierte Sicht.			Der Bogen von der Fachinformation, in der allgemein gültige Ernährungsregeln in Frage gestellt werden, zu den Inhalten einer gesunden Ernährung im schweizerischen Kontext, wie sie in conTAKT-menu.ch insbesondere bei der Lebensmittelpyramide propagiert werden, wird nicht geschlagen.

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A4 Aus dem Einkaufskorb	Kategorisierung der Lebensmittel	Akkusativ, Repetition Wortschatz-übung, Obergriffe bilden	Herkunft der Lebensmittel / Saison: - Alles hat seinen Preis	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Erwerben Wortschatz zentraler Lebensmittel und der Oberkategorien sowie die Bezeichnung verschiedener Einkaufsorte. Landeskunde: Es gibt Schweizer Fisch, aus dem Bodensee. *Kennen lernen von Argumenten bezüglich Kostenverhältnis der Lebensmittel im Haushaltsbudget und des Energieverbrauchs bei Produktion und Transport. - Einstellungen, Verhalten: *Kennen lernen bewusster Einkaufsstrategien, die umweltschonend sind und eigene Haltung dazu einnehmen. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: *Eigenes Konsumverhalten reflektieren und Interessen zwischen Kosten und umweltschonendem Konsum abwägen. - Interkulturelle und soziale Kompetenzen: - <p>*Sofern es gelingt die Inhalte der Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltagsrelevanz: Lautsprecheransagen im Supermarkt sind eine Begleiterscheinung beim Einkaufen und meist nicht von grosser Bedeutung. Der Besuch auf dem Markt ist wenig alltagsrelevant. AnfängerInnen bevorzugen den Supermarkt, weil da sprachunabhängig eingekauft werden kann. Die Lebensmittel-Oberbegriffe sind bedeutsam wenn Ernährungsinformationen verstanden werden müssen, z.B. beim Gespräch mit Fachpersonen im Gesundheits-, Betreuungs- und Schulbereich. - Handlungsorientierung / Interaktion: In Gruppenarbeit mit anderen zusammen arbeiten und gemeinsam eine Aufgabe lösen, im Spiel die Regeln einhalten, andere kontrollieren. - Sprachlich-kommunikatives Wissen und Können: Erwerben Wortschatz zentraler Lebensmittel und der Oberkategorien sowie die Bezeichnung verschiedener Einkaufsorte. Üben Akkusativ. - Strategisches, handlungsgesteuertes Wissen und Können: Bei den Hörtexten werden zur Erschliessung des Inhaltes die Strategien „Was verstehe ich?“ „Welche Wörter höre ich heraus?“ angewandt. - Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können: siehe oben Ernährungskompetenz. 			<p>Es werden verschiedene Einkaufsorte als Alternative präsentiert.</p> <p>Die Hörtexte geben inhaltlich Anhaltspunkte, um über saisonbedingte Konsumgewohnheiten, Aktionsangebote etc. zu sprechen. Eine Anleitung wie dies mit begrenzten sprachlichen Mitteln erreicht werden kann, fehlt.</p> <p>Der Wortschatz zu den Lebensmitteln und Oberbegriffen fördert für sich allein noch nicht die Ernährungskompetenz ist jedoch eine Voraussetzung für die Lebensmittelpyramide.</p> <p>Im Spiel wird der Akkusativ geübt. Es wird vorausgesetzt, dass dieser bereits früher in einem anderen Kontext eingeführt wurde. Das vorgeschlagene Redemittel für das Spiel in der Gruppe „Ich lege in meinen Korb einen Apfel“ ist kaum alltagsrelevant und handlungsorientiert. Allenfalls könnte es heissen: „Ich kaufe / möchte... einen Apfel, einen Blumenkohl etc.</p> <p>Ob bei dieser Unterrichtseinheit Ernährungskompetenz im weiteren Sinne gefördert wird hängt hauptsächlich davon ab inwieweit es gelingt, die in der Fachinformation und den Hörtexten enthaltenen Themen anzusprechen und zu bearbeiten.</p>
Fachinformation	<p>Es werden verschiedene Themen angesprochen: Anteil der Ernährungsausgaben in Haushaltsbudgets in der Schweiz, Energieverbrauch zur Produktion und zum Transport von Lebensmitteln (Energiebilanz, graue Energie), umweltschonendes Einkaufen durch saisonale und regionale Produkte. Es geht um kritisches bzw. bewusstes Konsumverhalten.</p>			<p>Es geht nicht um gesunde Ernährung, sondern um kritisches Konsumverhalten, als Teilziel der Food Literacy. KL erhalten Informationen und Argumente für nachhaltiges Konsumverhalten. Den Transfer in den Unterricht müssen sie auf sprachlicher Ebene selber leisten, was auf dem Niveau A sehr anspruchsvoll ist.</p>

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A5 Schatzsuche in der Pyramide	Einführung in die Lebensmittelpyramide	Leseverständnis (?!), Wiederholung Wortschatz Lebensmittel	Ausgewogene Ernährung, Lebensmittelpyramide: - Der Schatz der Pyramide	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: * Erhalten Informationen, dass ausgewogene Ernährung die Basis für eine gesunde Lebensweise ist und wie ausgewogene Ernährung in der Schweiz aussieht (Empfehlungen zu gesunder Ernährung). Erwerben Wissen über Ernährung und Lebensmittel und deren Bedeutung für die Gesundheit. ** Lernen, dass gesunde Ernährung nicht für alle gleich aussieht und von der Herkunft abhängt. - Einstellungen, Verhalten: * Eigenes Essverhalten erklären können, Herkunft als Grund für unterschiedliches Verhalten respektieren. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: * Reflexion über eigene Vorstellungen und Ziele bezüglich gesunder Ernährung und Körpergewicht. - Interkulturelle, soziale Kompetenzen: * siehe Haltungen, Verhalten <p>* Sofern es gelingt die Inhalte der zusätzlichen Informationen auf den Internetlinks zu integrieren. ** Sofern es gelingt, die Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Kenntnis des für die Lebensmittelpyramide relevanten Wortschatzes wird vorausgesetzt (vorbereitet durch vorherige UV).</p> <p>Für die Einführung der Ernährungsempfehlungen anhand der Lebensmittelpyramide gibt es keine Anleitung. Gleich wie bei Unterrichtsvorschlag B4 könnte ein Hinweis auf die Seite der SGE für detaillierte Angaben zur Lebensmittelpyramide gemacht werden.</p> <p>Welchen Bezug „Schatzsuche“ im Titel mit dem UV hat, ist nicht nachvollziehbar.</p> <p>Unterrichtsvorschlag zum Wortpuzzle: Der Einstieg ins Thema mit dem Wortpuzzle zu einem noch unbekanntem und abstraktem Wort wie „Lebensmittelpyramide“ ist für Niveau A zu schwierig m.a.W. zu zeitaufwändig. Das spielerische Element hat keinen funktionalen Bezug zum Lerninhalt.</p> <p>Das Spiel Zuckersüss hat einen moralisierenden Ansatz. Das Spiel und insbesondere die Figur des Herrn Zuckersüss entsprechen mehrheitlich nicht den Bedürfnissen der Zielgruppe von erwachsenen Lernenden aus anderen kulturellen Kontexten.</p>
Fachinformation	<p>Der Text erklärt den Sinn und die Bedeutung von Ernährungsrichtlinien im gesellschaftlichen Kontext. Es findet sich ein direkter Querverweis auf die Fachinformation „Genetische Disposition und Ernährungsverhalten“. Die Lebensmittelpyramide wird als didaktisches Mittel zur Visualisierung der Ernährungsrichtlinien dargestellt. Die eigentlichen Aussagen der Lebensmittelpyramide sind sehr knapp gehalten: Mit einer ausgewogenen Ernährung kann ein gesundes Körpergewicht und eine gesunde Lebensweise erreicht werden. Es gibt aber Links auf einschlägige Seiten, auf denen die entsprechenden Informationen und weitere Materialien zu finden sind.</p>			<p>Um die eigentlichen Inhalte/Aussagen der Lebensmittelpyramide zu finden, müssen die weiterführenden Links konsultiert werden. Direkt in den Unterrichtsmaterialien sind die Ernährungsempfehlungen nicht zu finden.</p>

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A6 Marktbummel	Kosten und Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln	Fragewörter wer, was, wo, wie viel, wann, bis wann, von wo, wie lange	Übergewicht: - Gesellschaftliche und persönliche Gründe für ungesundes Essen	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Lernen Spezialitäten aus anderen Ländern kennen. Lernen Wortschatz für spezifische Zutaten auf Deutsch kennen. Lernen das Angebot unterschiedlicher Lebensmittelgeschäfte und Gründe für die Preisunterschiede kennen. * Erhalten Information über die Eigenschaft von billigen Produkten. Diese sind oft sehr energiedicht und können Übergewicht verursachen. * Lernen Gründe für Übergewicht kennen. - Einstellungen, Verhalten: Erkennen und wertschätzen der Vielfalt unterschiedlicher Kochkulturen. Lernen Strategie kennen, wie und wo die Information über die Öffnungszeiten eines Geschäfts zu erhalten ist. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Anknüpfen an eigene positive Erfahrungen und Kompetenzen zu Nahrungsmitteln (Spezialität des Herkunftslandes präsentieren). Erleben Kochen und Essen als Wert und Bereicherung. Bringen eigene Kenntnisse über den Preis von Lebensmitteln ein (Preise schätzen) und überprüfen diese (im Laden). * Eigenes Konsum- und Bewegungsverhalten reflektieren bzgl. Einfluss auf Übergewicht. - Interkulturelle und soziale Kompetenzen: siehe Haltungen, Verhalten <p>*Sofern es gelingt die Inhalte der Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Festessen organisieren resp. Spezialitäten präsentieren ist ein motivierender Einstieg, da er bei den eigenen Kenntnissen und Erfahrungen ansetzt. Die Erstellung einer Zutaten- und Einkaufsliste sowie das Schätzen der Preise für die Spezialitäten läuft ev. ins Leere, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt wird.</p> <p>Das Schätzen von Preisen zu Lebensmitteln aktiviert vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse und motiviert, diese beim Gang ins Lebensmittelgeschäft zu überprüfen. Gleichzeitig lernen die TN vor Ort, wie und wo sie die Information über die Öffnungszeiten und die Preise finden.</p> <p>Die Lebensmittelkärtchen der contTAKT-menu.ch - Vorlage reichen ev. nicht aus, um ein 3-Gang-Menu zusammen zu stellen, insbesondere wenn es sich um eine nicht-schweizerische Spezialität handelt.</p> <p>Der Besuch verschiedener Geschäfte muss durch die KL gesteuert werden. Die Preisvergleiche und mögliche Gründe dafür bilden einen guten Aufhänger um über verschiedene Angebote und deren Qualität zu sprechen.</p> <p>Auf AB 6-1 fehlen die im UV erwähnten Fragewörter. Die Masse werden diskret unten auf dem Blatt aufgeführt.</p> <p>Es wird vorausgesetzt, dass die Gewicht-, Hohl- und Stück-Masse bereits bekannt sind.</p>
Fachinformation	Persönliche und gesellschaftliche Gründe für ungesunde Ernährung haben zu tun mit den Lebensmittelpreisen, dem Ernährungsverhalten, der fehlenden Bewegung und der dominanten Werbung für vorgesüsste Kindernahrung. Tipps für Kinder und Erwachsene finden sich unter dem weiterführenden Link zur Seite Gesundheitsförderung Schweiz.			Die Umsetzung der Information in den Unterricht muss die KL selber leisten.

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
A7 Melanie und der Pausenkiosk	Tipps für gesunde Lebensweise	Hörverstehen; Imperativ	Kalorienbedarf: - Die erfolgreiche Bilanz: Energieverbrauch = Energiezufuhr	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Wortschatzerweiterung im Bereich der Ernährung (v.a. Verben). Lernen neun Tipps zur gesunden Ernährung und Hinweise zur gesunden Pausenverpflegung der Kinder kennen. * Essen ist Energiezufuhr für den Körper, eine gesunde Bilanz bedeutet, soviel Energie aufzunehmen wie der Körper verbraucht. * Hintergrundwissen über gesunde Ernährung erwerben oder in Erinnerung rufen. - Einstellungen, Verhalten: Sich auseinandersetzen mit gesunder Ernährung, eine eigene Haltung dazu einnehmen und Handlungsoptionen prüfen. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Reflektieren des eigenen Ernährungsverhaltens und aktivieren des Wissens zur Ernährung und ihrer Wirkungen auf die Gesundheit. Überdenken der gesunden Ernährung der Kinder. - Interkulturelle Kompetenzen: * Toleranz gegenüber unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten entwickeln und eigene Gewohnheiten bewusst und selbstbestimmt der neuen Lebensrealität in der Schweiz anpassen. - Soziale Kompetenzen: Lernen Einflussmöglichkeiten für die gesunde Ernährung der Kinder in der Schule kennen. <p>*Sofern es gelingt die Inhalte der Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Auseinandersetzung über gesunde Ernährung wird mit dem Hörtext angeregt. Das Thema spricht die meisten TN auf emotionaler Ebene an. Die Verständnisübung mit AB 7-2 und das Üben der Imperativformen mit den Ernährungstipps A7-3 fördert die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und ermöglicht auf spielerische Weise die Bearbeitung der Informationen.</p> <p>A7-3: Die Kenntnis der Imperativregeln wird voraus gesetzt, sie werden hier nur geübt.</p> <p>Das Formulieren eigener Tipps um sich gesund zu fühlen unterstützt die Leitidee von Food Literacy und von conTAKT-menu.ch nach einem selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und genussvollen Ernährungsverhalten.</p>
Fachinformation	Energieverbrauch und Energiezufuhr werden anschaulich anhand von Beispielen dargestellt. Übergewicht wird über den BMI definiert. Zur gesunden Ernährung gehört nicht nur das Was, sondern auch das Wie, Wann und Wo etc. Links zu Hintergrundinformationen über die Energiebilanz, den BMI und Ernährungstipps bieten zusätzliche Materialien zur Behandlung des Themas.			Die Umsetzung der Information in den Unterricht muss die KL mit Ausnahme der Ernährungstipps selber leisten.

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B1 Essbiografien	Einstieg ins Thema Essen/Ernährung, soziale Prägung, eigene Essbiographie	Sprechen/Begründen, Leseverständnis, Wortschatz	Essbiografien: - Gedankensplitter zum Essen	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Kennen lernen und Ausdrücken eigener Einstellungen zu Gerichten und Lebensmitteln auf Deutsch. Erweitern Wortschatz zur Nahrungsaufnahme (v.a. Verben). - Einstellungen, Verhalten: Kennen lernen der Erfahrungen von anderen, entwickeln von Wertschätzung des Andererseits durch Entdecken von Besonderheiten und Gemeinsamkeiten. Ausdrücken eigener Einstellungen zu Lebensmitteln. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Aktivieren eigener Fantasie, von Vorwissen und Beobachtungen zum Ernährungsverhalten anderer Menschen. Reflektieren und ausdrücken eigener Essgewohnheiten /Vorlieben und der Ereignisse / Umstände, die diese geprägt haben. - Interkulturelle und soziale Kompetenzen: Vorstellungen über die Ernährungsbedürfnisse von Menschen in bestimmten Lebenssituationen mit anderen austauschen, begründen und teilen. Eigene Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen bezüglich Ernährung ausdrücken können. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Unterrichtsaktivität fördert die interaktive und interkulturelle Kompetenz. Die volle Einkaufstasche ist geeignet, die Neugier und Fantasie der TN zu wecken und sie so auf emotionaler Ebene positiv zum Thema Ernährung anzusprechen. Lebenssituationsbezogene Essgewohnheiten können gleichwertig neben einander gestellt werden. Der Bezug zum eigenen Einkaufsverhalten ermöglicht die Reflexion über das eigene Ernährungsverhalten und die Umstände, die es geprägt haben. Damit wird auch die Ebene der Einstellungen angesprochen.</p> <p>Die sprachlichen (Rede-)Mittel sind nur hinsichtlich Fragen zum Thema vorgegeben. Vorgaben zu möglichen zielgruppenspezifischen, einfachen Redemitteln und Strategien für die Antworten fehlen.</p> <p>Das Gedicht von Rose Ausländer ist für bildungsferne TN wohl zu abstrakt und der Zugang schwierig zu finden. Die Fragen bzgl. der Essensbiografie sind sprachlich einfacher und konkret und deshalb besser geeignet.</p> <p>Die Wortschatzübung mit den 17 Verben, die eine Art des Essens beschreiben, kann lustig und animierend sein. Allerdings ist es fraglich, inwieweit es gelingt, deren Bedeutung zu erklären bzw. ob dieser Differenzierungsgrad auf dem Niveau B1 angemessen und alltagsrelevant ist.</p>
Fachinformation	Das Thema Ernährung wird in seinen verschiedenen Facetten geschildert. Probleme mit der Ernährung werden nur kurz erwähnt, die positiven und funktionalen Aspekte stehen im Vordergrund.			KL werden so auf die „Philosophie“ der Ernährungsbildung eingespart. Den Transfer in den Unterricht müssen sie auf sprachlicher Ebene selber leisten.

Anhang

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B2 Alles Geschmacksache	Brot degustieren – Schmecken, Riechen, Fühlen	Sprechanlass (Beschreiben), Wortschatz, Übung zu „dass“ oder „ob“	Qualität eines Lebensmittels: - Der Wert eines Lebensmittels	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Lernen verschiedene Brotsorten, deren Namen und Geschmack kennen. Erweitern Wortschatz zur Beschreibung von Lebensmitteln (Adjektive, Nomen) und von Formulierungen zum Denken, Meinen und Fühlen. - Einstellungen, Verhalten: Ausprobieren und Beurteilen von verschiedenen Brotsorten ermöglicht Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen im Essensbereich. Vielfalt an Geschmacksnuancen erspüren. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Wahrnehmen und ausdrücken der Geschmacksempfindungen bei der Brotdegustation, sensorische Bewertung von Lebensmitteln. Konzentration auf geschmackliche Wahrnehmung ermöglicht anderen Zugang zu Lebensmitteln, Lust auf Geschmack entwickeln. - Interkulturelle und soziale Kompetenzen: Kennen lernen schweizerischer Brotsorten und Vergleich mit eigenen Vorstellungen und Assoziationen zu Brot. Ausdrücken (abgrenzen) und respektieren unterschiedlicher Wahrnehmungen, Meinungen und Vorlieben gegenüber demselben Essens. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Brot-Degustation spricht in erster Linie die Sinne an, aber auch die Emotionen. Beim Blindversuch geht es ja auch um Vertrauen gegenüber dem/der Versuchspartnerin. Damit werden verschiedene Ressourcen und Kompetenzen der TN gleichzeitig aktiviert: Wahrnehmen und kommunizieren, beurteilen und begründen, kennen lernen von unbekanntem Essen, anwenden von deutschen Begriffen und ausdrücken der eigenen Meinung.</p> <p>Die Übung von B2-2 ist sprachlich sinnvoll und ermöglicht gleichzeitig, über die Aussagen zum Thema Brot weiter zu sprechen. Die didaktische Einführung bzw. Vorbereitung der Übung muss die KL selber entwickeln.</p>
Fachinformation	Die Bedeutung von Lebensmitteln, deren Kauf und Verzehr wird bewusst und unbewusst von einer Vielzahl von Wertungen geleitet. Eine Auflistung zeigt die möglichen Dimensionen.			KL erhalten damit die Hintergrundinformation, welche als Orientierung dient bei der Umsetzung des UV. Der Transfer für den Unterricht ist durch den UV bereits gemacht.

Anhang

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B3 Das Gehirn isst mit	Einführung in gesunde/ungesunde Ernährung	Hörverstehen, Schreiben	Übergewicht: - Übergewicht bei Kindern	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Erweitern Wortschatz bzgl. Stoffwechsel und lernen Studienergebnisse und Begründungen zu Zusammenhängen zwischen Ernährung und Leistungen des Gehirns bzw. der Schulleistungen kennen. - Einstellungen, Verhalten: Kritisches Beurteilen der Aussagen, eine eigenen Meinung und Schlussfolgerungen bilden zu den Aussagen. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Reagieren auf die provozierenden Aussagen des Textes und bilden einer eigene Meinung. - Interkulturelle Kompetenzen: - - Soziale Kompetenzen: Eine Stellungnahme zur Studie formulieren und sich so zu einem Ernährungsthema selbstständig äussern. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Information des Textes provoziert eine Reaktion, da Aussagen über die Schulleistungen von Kindern wie auch Ernährung als Themen sprechen viele an.</p> <p>Das Wort „Hirnfutter“ ist ziemlich gesucht und nur relevant für das Verständnis dieses Textes.</p> <p>Die Anleitung zur Texterschliessung mit AB B3-2 hilft, die wesentlichen Aussagen festzuhalten.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit der Studie und das Verfassen einer eigenen Stellungnahme ist eher für schulgewohnte TN geeignet. Schul- und schreibungsgewohnte TN bräuchten eine dialogische Form.</p>
Fachinformation	<p>Statistische Ergebnisse zeigen, dass viele Kinder in der Schweiz übergewichtig sind und die Eltern das Gewicht der Kinder oft als normal wahrnehmen, auch wenn sie über- oder untergewichtig sind. Aufklärungsarbeit bei Eltern zeigt positive Wirkungen. Links auf Internetseiten zu Programmen für übergewichtige Kinder.</p>			<p>Der Fachtext behandelt mit dem Übergewicht nochmals eine andere Facette der Ernährung von Kindern. Er steht in keinem direkten Bezug mit dem UV. Zudem basiert der Text auf einer problemorientierten Sicht. Es fehlen Links auf hilfreiche Tipps für die Ernährung von Kindern, wie sie bei den anderen UV gemacht wurden.</p>

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B4 Der Schatz der Pyramide	Einführung in die Lebensmittelpyramide	Leseverständnis, Kategorien bilden	Ausgewogene Ernährung, Lebensmittelpyramide: - Der Schatz der Pyramide	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Lernen (schweizerische) Redensweisen über Nahrungsmittel sowie Ernährungsempfehlungen (explizit 7, 15 und 22 im Kreuzworträtsel) kennen. * Erhalten Informationen, dass ausgewogene Ernährung die Basis für eine gesunde Lebensweise ist und wie ausgewogene Ernährung in der Schweiz aussieht (Empfehlungen zu gesunder Ernährung). * Erwerben Wissen über Ernährung und Lebensmittel und deren Bedeutung für die Gesundheit. ** Lernen, dass gesunde Ernährung nicht für alle gleich aussieht und von der Herkunft abhängt. - Einstellungen, Verhalten: Stellen eigene Überlegungen an darüber, welche Lebensmittel von viel bis wenig eingenommen werden sollen und diskutieren und vergleichen diese mit anderen. * Können eigenes Essverhalten erklären und Herkunft als Grund für unterschiedliches Verhalten erkennen und respektieren. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Spielerische Auseinandersetzung mit Redensweisen. * Reflexion über eigene Vorstellungen und Ziele bezüglich gesunder Ernährung und Körpergewicht. - Interkulturelle, soziale Kompetenzen: * siehe Haltungen, Verhalten <p>* Sofern es gelingt die Inhalte der zusätzlichen Informationen auf den Internetlinks zu integrieren. ** Sofern es gelingt, die Fachinformation im Unterricht zu besprechen.</p> <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Kenntnis des für die Lebensmittelpyramide relevanten Wortschatzes wird vorausgesetzt.</p> <p>Für die Einführung der Ernährungsempfehlungen anhand der Lebensmittelpyramide gibt es keine direkte Anleitung. Es gibt einen Hinweis auf die Seite der SGE für detaillierte Angaben</p> <p>UV zum Kreuzworträtsel: Die Umschreibungen und Redensarten zu Lebensmittel müssen zum Teil erklärt und die Lösungen gemeinsam gefunden werden, da die TN die Redensarten meist nicht kennen. Das Gespräch darüber gibt gute Gelegenheit, über Aspekte der gesunden Ernährung zu sprechen.</p> <p>Die Zuordnungsübung der Lebensmittelkärtchen zu den verschiedenen Niveaus der Pyramide fordert, wenn die Pyramide noch nicht eingeführt wurde, zur eigenen Beurteilung dessen heraus, was viel bzw. wenig konsumiert werden sollte. Beim Vergleich mit den Gruppen werden Unterschiede diskutiert und die Neugier für die „richtige“ Zuordnung ist geweckt.</p> <p>Die Übung kann auch als Wiederholung und zur Erinnerung der vorher präsentierten Vorlage durchgeführt werden. Fehlerhafte Zuordnungen sollten vor dem Aufkleben korrigiert werden. Mögliche Fehlzuordnungen werden sonst stark visuell verarbeitet und können ev. anschliessend im Gedächtnis nicht mehr durch die korrekte Vorlage gelöscht werden.</p>
Fachinformation	<p>Der Text erklärt Sinn und Bedeutung von Ernährungsrichtlinien im gesellschaftlichen Kontext. Es findet sich ein direkter Querverweis auf die Fachinformation „Genetische Disposition und Ernährungsverhalten“. Die Lebensmittelpyramide wird als didaktisches Mittel zur Visualisierung der Ernährungsrichtlinien dargestellt. Die eigentlichen Aussagen der Lebensmittelpyramide sind sehr knapp gehalten: Mit einer ausgewogene Ernährung kann ein gesundes Körpergewicht und eine gesunde Lebensweise erreicht werden. Es gibt aber Links auf einschlägige Seiten, auf denen die entsprechenden Informationen und weitere Materialien zu finden sind.</p>			<p>Um die eigentlichen Inhalte/Aussagen der Lebensmittelpyramide zu finden, müssen die weiterführenden Links konsultiert werden. Direkt in den Unterrichtsmaterialien sind die Ernährungsempfehlungen nicht zu finden.</p>

Anhang

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B5 Fit und froh / Willy will's wissen	Entspannung und Bewegung	Hörverständnis, Alliterationen	Bewegung: - Sportliche Schweiz?	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Kennenlernen von Wortschatz zu Körperbewegungen und Umsetzen von entsprechenden Anweisungen auf Deutsch. - Einstellungen, Verhalten: Bewusstes Ausführen von Körperbewegungen. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Sensibilisieren der Körperwahrnehmung. Sich mit dem eigenen Erholungsverhalten auseinandersetzen. - Interkulturelle Kompetenzen: * Erklärungen finden zu unterschiedlicher sportlicher Betätigung. - Soziale Kompetenzen: Kommunizieren über das Thema Erholung. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			<p>Die Gymnastikübungen führen die TN zu einer Körpererfahrung kombiniert mit einer Verständnis- resp. Hörübung. Die anschliessende Befragung der TN ist nochmals mit Bewegung kombiniert.</p> <p>Das Thema Erholung kombiniert mit Körperübungen als Einstieg fördert das Bewusstsein, dass auch Bewegung und Sport erholsam sein können.</p> <p>Für die Kategorisierung von Erholungsarten gibt es keine inhaltlichen Hinweise für die KL. Der Hinweis auf eine Anleitung für Mind Maps ist auf den BAG-Seiten nicht auffindbar.</p> <p>Formulieren von Alliterationen zum Thema Erholung: Dazu braucht es einen breiten Wortschatz oder zumindest entsprechende sprachliche Mittel, die zur Verfügung stehen, sonst ist es auf diesem Niveau zu schwierig.</p>
Fachinformation	<p>Vergleich der Häufigkeit der sportlichen Betätigung zwischen SchweizerInnen und AusländerInnen, Auflistung der beliebtesten Sportarten. Die nationale und soziale Herkunft spielen eine Rolle bzgl. Häufigkeit. Von den drei weiterführenden Links auf Unterlagen des BASPO funktioniert nur noch einer, der auf eine umfangreiche Studie führt.</p>			<p>Die Darstellung ist etwas moralisierend bzw. einseitig und eher defizitorientiert. Als Hintergrundinformation für KL bedingt geeignet.</p> <p>Inhaltlich geht es nicht um gesunde Ernährung sondern um einen Aspekt von gesunder Lebensweise.</p>

Anhang

Unterrichtseinheit	Inhalt	Sprache	Fachinformation	Gesamtbewertung bzgl. Zielerreichung und Qualität der Materialien
B6 Die besten Tipps	Gesunde Lebensweise	Schreiben, Sprechen/Analysieren	Kalorienbedarf: - Die erfolgreiche Bilanz: Energieverbrauch = Energiezufuhr	
Unterrichtsvorschlag	<p>Zielkategorien Ernährungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen: Bekanntes und neu erworbenes Wissen über gesunde Ernährung vertiefen. - Einstellungen, Verhalten: Verhaltensregeln zu gesunder Ernährung erinnern und von einer anderen Seite her angehen (ins Gegenteil verkehren und wieder zurück transponieren). Hinderungsgründe für gesunde Ernährung beschreiben und mögliche Lösungen dazu finden. - Emotionale Aspekte, Motivation, Interessen: Spielerischen und humorvollen Zugang zu Ernährungsregeln finden. Reflexion über Hinderungsgründe, hinsichtlich selbst- und fremdbestimmter Ernährungsentscheide. - Interkulturelle Kompetenzen: - - Soziale Kompetenzen: Gemeinsam mit anderen nach Lösungen für ein gesundes Ernährungsverhalten suchen und darüber kommunizieren. <p>Zielkategorien Sprachförderung:</p> <p>Allgemeines, nicht spezifisch sprachliches Wissen und Können:</p>			Voraussetzung ist, dass die TN bereits andere UE über Ernährungsverhalten gehabt haben. Es ist eine Zusammenfassung zum Thema Gesunde Ernährung.
Fachinformation	Energieverbrauch und Energiezufuhr werden anschaulich anhand von Beispielen dargestellt. Übergewicht wird über den BMI definiert. Zur gesunden Ernährung gehört nicht nur das Was, sondern auch das Wie, Wann und Wo etc. Links zu Hintergrundinformationen über die Energiebilanz, den BMI und Ernährungstipps bieten zusätzliche Materialien zur Behandlung des Themas.			Dient hier lediglich noch als inhaltliche Erinnerungsstütze für die KL.

Anhang zum Workshop mit Kursleitenden

Der Anhang zum Workshop umfasst auf den folgenden Seiten:

- Leitfaden / Ablauf des Workshops
- Liste der Teilnehmerinnen
- Protokoll «Verbesserungsmöglichkeiten und Anpassungsbedarf»

Evaluation conTAKT-menu.ch - Workshop mit Kursleitenden

Theres Egger, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG
Ruth Calderón, rc consulta Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen

Bern, Februar 2010

Workshop mit Kursleitenden, Samstag, 06. März 2010, 09:30 – 12:30 Uhr

Moderation: Theres Egger und Ruth Calderón

Ziele:

Die Sicht und die Erfahrungen der Kursleitenden als Expert/innen abholen in Bezug auf folgende Aspekte:

- Wie werden die ernährungstechnischen Inhalte der conTAKT-menu-Unterrichtsvorlagen von den Kursleitenden in den Unterricht eingebaut (Angemessenheit bezüglich sprachlicher Voraussetzungen der Kursteilnehmenden und zeitlicher Rahmenbedingungen des Unterrichts)?
- Wie werden die Informationen über gesunde Ernährung des conTAKT-menu-Unterrichts von den Kursteilnehmenden aufgenommen und in der migrantischen Alltagspraxis umgesetzt (persönliches Interesse, interkulturelle Kompetenzen wie Offenheit für Neues und Veränderungen etc.)?
- Wie müssten die ernährungstechnischen Inhalte ergänzt oder angepasst werden, damit der Deutschunterricht die erzielten Wirkungen erreichen kann? Wie müssten allenfalls die didaktischen Mittel und das methodische Vorgehen angepasst werden?

Mehrwert für die Kursleitenden als Teilnehmende am Workshop:

- Gelegenheit zum Fachaustausch und fachlicher Vernetzung unter erfahrenen Kursleitenden
- Erhalten Ideen, wie Unterrichtstools eingesetzt werden können.
- Vertiefte Auseinandersetzung mit den Zielen, die mit conTAKT-menu.ch verfolgt werden
- Erhalten einen Fach-Input über wirkungsrelevante Aspekte des Unterrichts
- Können die Weiterentwicklung der conTAKT-Tools mitgestalten
- Anerkennung als Expertinnen für die Sprachförderung und Integrationsarbeit

Vorbereitung / Material

Material für Workshop	Zuständig	Organisatorisches, Verpflegung	Zuständig
2 Flip-Charts	LK	Mineralwasser, Becher, Früchte, Servietten	LK
Magnete	LK	Kaffee, Tee und Gipfeli	LK
Moderatorinnenkoffer u.a. mit folgenden Utensilien: - Schere, Klebband - dicke Schreiber: 4 schwarz, plus je 1 grün, rot, blau -	LK	Hinweisschilder zum Workshopraum	LK
		Rechnungsformulare	LK
		Reservation Mittagessen	LK
- Post-it-Zettel, Format ca. 7.5x12.5 cm in zwei Farben - grosse Klebpunkte je 30 Punkte in 8 verschiedenen Farben bzw. Formen, falls nicht so viele Farben verfügbar sind plus 60 Punkte in weiss oder schwarz - Packpapier für Wandpräsentationen (Schemas schon eingezeichnet)	TE/RC	Namensschilder für Tisch	TE
Restliche Dokumentationsmappen inkl. Fachinformationen Weitere Kursunterlagen, je 12 Ex.: - Adressliste der TN - Übersichtsblatt Unterrichtseinheiten - Wirkungsmodell	TE		

Detailprogramm

Zeit - Dauer	Inhalt, Aktivität, Ziele	Zuständig	Material, Bemerkung
09:30 10'	Begrüssung und Ziele des Workshops - Begrüssung (inkl. Mehrwert für TN), Ankündigung Filmaufnahmen - Begrüssung (und ev. ergänzend vorstellen T. Egger und R. Calderón) - Ziele und Vorgehen Workshop - Einführung Programmübersicht und Organisatorisches (Räume, WC, Kaffee etc.) - Einführung Themenspeicher zur Optimierung und Weiterentwicklung der Tools: Entsprechende Anregungen werden im Laufe des Workshops aufnotiert von Moderatorinnen und TN, damit sie nicht vergessen gehen, und am Schluss noch diskutiert.	LK RC	Mineralwasser auf Tischen Namenskärtchen zum Aufstellen auf den Tischen Flip-Chart mit Programm Flip-Chart für Themenspeicher
09:40 20'	Vorstellungsrunde: Name, Arbeitsort und beruflicher Kontext in dem conTAKT-menu.ch angewandt wurde → Sich gegenseitig kennen lernen, Informationen erhalten zu folgenden Fragen: - In welchem Rahmen werden die Unterrichtseinheiten eingesetzt? Art des Sprachunterrichts (DaZ, Integrationskurs, Kurs für Mütter etc.)? Dauer und Häufigkeit des Sprachunterrichts? Grösse der Klassen? - Zielgruppen: Alter, Geschlecht, Bildung, sozioökonomischer Status, Sprachkompetenzen	Moderation TE Protokoll RC	Fragen auf Flip-Chart

10:00 65'	<p>Arbeit mit den conTAKT-menu.ch-Unterrichtsvorschlägen</p> <p>→ Informationen erhalten zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Unterrichtseinheiten werden von den Lehrpersonen eingesetzt? Werden einzelne oder mehrere eingesetzt? Auf welchem Sprachniveau (A / B)? - Weshalb werden die Unterrichtseinheiten von den Lehrpersonen eingesetzt? Welche Rolle spielt dabei das Thema (gesunde) Ernährung? Welche Rolle spielt das didaktische Material und dessen Einsatzmöglichkeiten? - Inwieweit gelingt es, das Thema gesunde Ernährung und sprachliche Ziele (Gewichtung) zu behandeln, d.h. die Zusatzinformationen angemessen in den Unterricht zu integrieren? - (Welchen Stellenwert hat das Thema (gesunde) Ernährung bei den DaZ-Kurs-TN? Welches Interesse haben sie am Thema (gesunde) Ernährung?) (→ Wirkungen) <p>Einführung: Ziel dieses Blockes ist es, von Ihnen zu erfahren, wie Sie die Unterrichtseinheiten eingesetzt haben. Es soll auch dem Austausch unter Ihnen dienen.</p> <p>Vorgehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle TN kleben auf grossem Raster dort Punkte hin, wo sie etwas aus conTAKT-menu.ch umgesetzt haben (oder was sie einsetzen würden). Zeitbedarf: 10' 2. Gemeinsame Begutachtung aller Unterrichtsvorschläge von conTAKT-menu.ch, die umgesetzt wurden: TN erläutern, was und warum sie diese umgesetzt haben und wie es gelungen ist (siehe Fragen oben). Zeitbedarf: 30-40' (UE A: ca. 20', UE B: ca. 15') 3. Gründe, zu denjenigen Unterrichtsvorschlägen (die zwar angeschaut wurden), die nicht umgesetzt wurden, sammeln. Zeitbedarf: 5-10' 	<p>Moderation RC Protokoll mit Raster Übersichtsblatt TE</p>	<p>Grosse(r) Papierbogen mit Raster zu allen Unterrichtseinheiten, Magnetwand</p> <p>Farbige Klebpunkte (pro TN eine Farbe – für diejenigen, die sie noch nicht eingesetzt haben eine einheitliche Farbe, z.B. weiss)</p> <p>Pro TN eine Infomappe mit allen conTAKT-menu.ch-Unterlagen</p> <p>Übersichtsblatt zu Unterrichtseinheiten mit Themen, Materialien und Inhalten</p>
------------------	---	--	---

	<p><i>Falls genügend Zeit:</i></p> <p>4. Moderatorin (RC/TE) fasst das Gehörte für das Protokoll zusammen im Hinblick auf die Fragen (s. oben). TN haben Gelegenheit Korrekturen anzubringen. Zeitbedarf: 5-10'</p>		R: Raster für Zusammenfassung
11:05	Pause: Kaffee und Gipfeli, 15'		
11:20 50'	<p>Wirkungen des Unterrichts</p> <p>→ Informationen erhalten zu den Beobachtungen, Einschätzungen der Lehrpersonen hinsichtlich folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Lerninhalte konnten vermittelt werden (Wissen)? Inwieweit wurden die DaZ-Kurs-TN für das Thema Ernährung sensibilisiert (Einstellungen)? - Inwieweit und in welchen Bereichen beabsichtigen die DaZ-Kurs-TN eine Verhaltensänderung? Inwieweit und in welchen Bereichen haben sie ihr Verhalten konkret geändert? <p>Vorgehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wirkungsmodell vorstellen (5') 2. Welche Wirkungen konnten beobachtet werden? Sammeln der Beobachtungen im Plenum. (15') <i>Input/Frage: Wenn Sie jetzt an Ihre eigenen Erfahrungen und Beobachtungen im Unterricht denken:</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wissen: Welche Informationen/Lerninhalte, die mit dem Thema (gesunde) Ernährung zu tun haben, sind bei den TN hängen geblieben? Wie haben Sie dies festgestellt/überprüft?</i> - <i>Interesse: Wie waren das Interesse und die Reaktionen der TN im Vergleich zu anderen Themen? Haben TN z.B. nach dem Unterricht, in der Pause darüber gesprochen oder das Thema wieder aufgenommen?</i> - <i>Einstellungen: Haben Sie bei den TN eine Sensibilisierung für das Thema gesunde Ernährung / eine Veränderung der Einstellung zu gesunder Ernährung beobachtet?</i> - <i>Reflexion: Haben die TN davon berichtet, dass sie ausserhalb des Unterrichts, z.B. zuhause, darüber gesprochen oder etwas umgesetzt haben?</i> - <i>Verhalten: Haben die TN von konkreten Verhaltensänderungen berichtet? Von Absichten zur Verhaltensänderung?</i> 	<p>TE Protokoll RC</p>	<p>Wirkungsmodell auf grossem Papierbogen, Pinwand</p> <p>Kopien Wirkungsmodell zum Verteilen</p>

	<p>3. Was fördert / hindert die Erreichung der Ziele von conTAKT-menu.ch?: TN sammeln ihre Beobachtungen und suchen aufgrund der eigenen Erfahrungen Gründe/Erklärungen zu den verschiedenen Elementen des Wirkungsmodells. Partnerarbeit: Resultate in Stichworten auf Post-it-Zettel zum entsprechenden Element auf dem Wirkungsmodell kleben. 2er oder 3er Gruppen mit je 1 Person, die Tool eingesetzt hat. (20')</p> <p><i>Input/Frage: conTAKT-menu.ch verfolgt in erster Linie das Ziel, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln und die TN für das Thema gesunde Ernährung zu sensibilisieren. Diskutieren Sie in Ihren Gruppen folgende Fragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welches sind – jeweils auf den unterschiedlichen Ebenen (Kurs, TN, Lehrperson) - Faktoren, welche es erleichtern, diese Ziele zu erreichen? ⇒ grüne Post-it</i> - <i>Welches sind Faktoren, welche es erschweren oder gar verunmöglichen, diese Ziele zu erreichen? ⇒ rote Post-it</i> <p>4. Plenum: Betrachten des Ergebnisses, Rückfragen, Erklärungen und Diskussion. (10')</p>	<p>Protokoll RC</p>	<p>Grosse Post-it-Zettel rot / grün Filzstifte Fragen für Partnerarbeit auf Flip-Chart</p> <p>→ während Partnerarbeit: Themenspeicher ergänzen: TE/RC</p>
12:10 10'	<p>Themenspeicher zur Optimierung und Weiterentwicklung der Tools</p> <p>→ Informationen erhalten zu folgender Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie müssten die ernährungsbezogenen Inhalte aus Sicht der Lehrpersonen ergänzt oder angepasst werden, um im migrantischen Alltag umgesetzt werden zu können? <p>Vorgehen: Anknüpfen an vorherigen Block und kombinieren mit dem Themenspeicher. Gemeinsam Themenspeicher durchsehen und allenfalls Ergänzungen oder Klärungen vornehmen.</p> <p><i>Input/Frage:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was heisst dies im Hinblick auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Tools?</i> - <i>Was heisst dies im Hinblick auf den Einsatz der Tools?</i> 	<p>RC</p> <p>Protokoll TE</p>	<p>Flip-Chart mit Themenspeicher</p>
12:20	<p>Feedback zum Workshop: Blitzlicht: Was nehme ich mit?</p> <p>Abschluss: Dank und Organisatorisches</p>	<p>TE</p> <p>LK</p>	
12:30	Schluss		

Liste der Teilnehmerinnen

Name	Schule / Institution
Frühauf Marlene	K5 Kurszentrum, Basel
Grbac Jermann Silvija	K5 Kurszentrum, Basel
Gribi Petra	Machbar Bildungs-GmbH, Aarau
Meierhofer Jeannine	Klubschule, AGAS, Zürich
Palermo Diana	Machbar Bildungs-GmbH, Aarau
Paul Susanne	ZHAW, Zürich
Ruedin Marianne	Klubschule, Männedorf
Villommet Clara	Fachstelle für Migration / Deutsch in der Gemeinde, Zug

Protokoll «Verbesserungsmöglichkeiten / Anpassungsbedarf»

Form des Materials und Angebot
Lebensmittelkärtchen / Memory: Sind eher klein, Vorlagen werden kleiner ausgedruckt.
Lebensmittelpyramide: Zu schematisch für bildungsungewohnte Personen. Photos wären besser geeignet als Bilder.
Arbeitsblatt A4-2: Pyramiden sind zu klein. Als Alternative könnte man im Unterricht mit einem Kühlschrank arbeiten «diese Lebensmittel kommen auf dieses Regal, andere auf dieses etc.»
Vorlagen allgemein: Die Vorlagen sind zu farblastig, nicht geeignet für Schwarz-Weiss-Ausdruck. Farbkopien sind zu teuer. Wünschenswert wären bearbeitbare Vorlagen.
Hörtexte: Hörtexte sind fast alle auf hohem Niveau, es gibt fast nichts auf Niveau A1 und tiefer. Gewünscht werden mehr Hörtexte auf Niveau A1. Diese könnten auf CD zur Verfügung gestellt werden.
Inhalte
Lebensmittelkärtchen / Memory: Zu spezieller Wortschatz (bspw. Knäckebröt, Pasta aller Art).
A2-1: Singular-Plural-Übung war teilweise zu schwierig.
A3-1: Arbeitsblatt Zeitangaben: Es sollten Übungsvorgaben gemacht werden, ist zu wenig gelenkt
A5-1: Das Spiel «Zuckersüss gegen Kerngesund» wird von den Kursleitenden für den Einsatz bei Erwachsenen als nicht adäquat erachtet. Allenfalls geeignet für Kinder, aber allgemein zu aufwändig.
A7: Der Hörtext wurde von den Teilnehmenden (Alphabetisierungskurs) nicht verstanden.
B2-2: Arbeitsblatt geht ohne grammatikalische Vorkenntnisse nicht, die Anleitung ist ungenau und verwirrend
Allgemeiner Eindruck der Lehrpersonen: Die Inhalte müssen heruntergebrochen werden, sind nicht immer niveaugerecht.

Quelle: Workshop mit Kursleitenden

Anhang zu den Gruppenaktivitäten mit Kursteilnehmenden

Der Anhang zu den Gruppenaktivitäten mit Kursteilnehmenden umfasst auf den folgenden Seiten:

- Leitfaden / Ablauf der Gruppenaktivitäten
- Auswertung Beobachtungen Gruppenaktivitäten (Protokollauszug)

Evaluation conTAKT-menu.ch

Einbezug Teilnehmende aus Deutschkursen
MuKi-Deutsch, Bellach, 18. März von 14.30 – 15.45 Uhr, Kursleiterin: Diana Palermo

Aktivitäten zur Beobachtung der Wirkungen hinsichtlich Ernährungskompetenz

Legende: Teilnehmende TN, Kursleiterin KL, Einzelarbeit EA, Partnerarbeit PA, Gruppenarbeit GA, Plenum PL, Arbeitsblatt AB

Einführung / Information

R. Calderón ist selber Deutschlehrerin und kommt zu uns, um zu schauen, was die TN gelernt haben und ob sie profitiert haben vom Thema „Gesunde Ernährung“ im Deutschkurs. Sie wird einen Bericht dazu schreiben für das Bundesamt für Gesundheit. Sie wollen wissen, ob es möglich ist, im Kurs gleichzeitig Deutsch zu lernen und etwas über gesunde Ernährung zu lernen. Frau Calderón wird zuerst selber mit Ihnen arbeiten und nachher noch zuschauen und sich Notizen machen zu dem, was wir hier im Deutschkurs zusammen machen.

Zielbereich Ernährungs-kompetenz	Aktivität	Zeit	Material	Anweisungen für Evalu-ation
Aktivität 1	Durchführung: R. Calderón			Unterstützung: D. Palermo
Wissen - Oberbegriffe Lebens-mittel - Reihenfolge u. Bedeu-tung Lebensmittelpy-ramide	Einstieg: Sie haben auch von der Lebensmittelpyramide gehört. Nun wollen wir schauen, was Sie davon noch wis-sen. Plakat nur kurz zeigen und dann umdrehen. 1. Lebensmittelkategorien / Oberbegriffe: Kärtchen in PA ordnen und Oberbegriffe anfügen. TN erhalten je die Hälfte der Kärtchen und ordnen dann den Oberbegriffen zu. Sprachl. Mittel: „Reis ist ein Ge-treide.“ Die Banane ist eine Frucht.“ etc. Wenn fertig zugeordnet kontrolliert KL. Korrekturbemerkung, wenn es Fehler hat: „Ein Kärtchen bei den Früchten gehört in eine andere Gruppe...“ Die TN suchen die falsche Zuord-nung selber.	25'	Plakat zur Lebensmittelpy-ramide Lebensmittelkärtchen mit Bildern Arbeitsblatt oder Wort-streifen mit Oberbegriffen	1. Beobachtungen laufend notieren hinsichtlich Erin-nerungsvermögen der TN, Richtigkeit der Zuordnun-gen. Beobachterin notiert sich Resultat: z.B. alles kor-rekt, mehrere Fehler etc.

	2. Reihenfolge nach „Davon braucht der Körper viel / wenig“ erinnern: - PL: Bedeutung der Stufen: Lebensmittel, die sich unten befinden: Sollen wir davon viel oder wenig konsumie-ren? Abstimmung: Ist es viel? Ist es wenig? - EA: Oberbegriffe mit Pfeilen den Stufen zuordnen. - Selbst-Kontrolle mit korrekter Vorlage und Gut-Zeichen hinschreiben, was richtig ist. - Korrigiertes AB abgeben, Vorlage behalten. - Falls Zeit noch den Text auf dem Blatt besprechen, ev. diejenigen Oberbegriffe, die nicht vorkamen wie Eier, Hülsenfrüchte, Vollkornprodukte. Warum ist Süssge-tränk zuoberst und nicht unten bei den Getränken?		Leere Lebensmittelpyra-mide Format A3 zeigen richtiges Resultat hin-schreiben: oben „wenig“ unten „Viel“ Arbeitsblatt mit Oberbeg-riffen und leerer Lebens-mittelpyramide (ergänzte Vorlage von conTAKT-menu.ch-AB B4-2b) Arbeitsblatt mit vollstän-diger Lebensmittelpyrami-de (mit Fotos, farbig aus www.schtifti.ch)	2. Ergebnis PL-Abstimmung notieren (Wieviele wissen es noch?) AB einsammeln z. Auswer-ten der Antworten
Pause 10-15'				

Evaluation conTAKT-menu.ch

Einbezug Teilnehmende aus Deutschkursen

Deutsch für Migrantinnen, Chur, 25. März von 13.45 – 15.30 Uhr, Kursleiterin: Martina Badrutt

Aktivitäten zur Beobachtung der Wirkungen hinsichtlich Ernährungskompetenz

Legende: Teilnehmende TN, Kursleiterin KL, Einzelarbeit EA, Partnerarbeit PA, Gruppenarbeit GA, Plenum PL, Arbeitsblatt AB

Einführung / Information

R. Calderón ist selber Deutschlehrerin und kommt zu uns, um zu schauen, was die TN gelernt haben und ob sie profitiert haben vom Thema „Gesunde Ernährung“ im Deutschkurs. Sie wird einen Bericht dazu schreiben für das Bundesamt für Gesundheit. Sie wollen wissen, ob es möglich ist, im Kurs gleichzeitig Deutsch zu lernen und etwas über gesunde Ernährung zu lernen. Frau Calderón wird zuerst selber mit Ihnen arbeiten und nachher noch zuschauen und sich Notizen machen zu dem, was wir hier im Deutschkurs zusammen machen.

Zielbereich Ernährungs-kompetenz	Aktivität	Zeit	Material	Anweisungen für Evalu-ation
Aktivität 1: 13.45-14.10	Durchführung: M. Badrutt			
Wissen - Oberbegriffe Lebens-mittel - Reihenfolge u. Bedeu-tung Lebensmittelpy-ramide	Einstieg: Sie haben auch von der Lebensmittelpyramide gehört. Nun wollen wir schauen, was Sie davon noch wis-sen. Plakat nur kurz zeigen und dann umdrehen. 1. Lebensmittelkategorien / Oberbegriffe: Kärtchen in PA ordnen und Oberbegriffe anfügen. TN erhalten je die Hälfte der Kärtchen und ordnen dann den Oberbegriffen zu. Sprachl. Mittel: „Reis ist ein Ge-treide.“ Die Banane ist eine Frucht.“ etc. Wenn fertig zugeordnet kontrolliert KL. Korrekturbemerkung, wenn es Fehler hat: „Ein Kärtchen bei den Früchten gehört in eine andere Gruppe...“ Die TN suchen die falsche Zuord-nung selber.	25'	Plakat zur Lebensmittelpy-ramide Lebensmittelkärtchen mit Bildern Arbeitsblatt oder Wort-streifen mit Oberbegriffen	1. Beobachtungen laufend notieren hinsichtlich Erin-nerungsvermögen der TN, Richtigkeit der Zuordnun-gen. Beobachterin notiert sich Resultat: z.B. alles kor-rekt, mehrere Fehler etc.

1

	2. Reihenfolge nach „Davon braucht der Körper viel / wenig“ erinnern: - PL: Bedeutung der Stufen: Lebensmittel, die sich unten befinden: Sollen wir davon viel oder wenig konsumie-ren? Abstimmung: Ist es viel? Ist es wenig? - EA: Oberbegriffe mit Pfeilen den Stufen zuordnen. - Selbst-Kontrolle mit korrekter Vorlage und Gut-Zeichen hinschreiben, was richtig ist. - Korrigiertes AB abgeben, Vorlage behalten. - Falls Zeit noch den Text auf dem Blatt besprechen, ev. diejenigen Oberbegriffe, die nicht vorkamen wie Eier, Hülsenfrüchte, Vollkornprodukte. Warum ist Süssge-tränk zuoberst und nicht unten bei den Getränken?		Leere Lebensmittelpyra-mide Format A3 zeigen richtiges Resultat hin-schreiben: oben „wenig“ unten „Viel“ Arbeitsblatt mit Oberbeg-riffen und leerer Lebens-mittelpyramide (ergänzte Vorlage von conTAKT-menu.ch-AB B4-2b) Arbeitsblatt mit vollstän-diger Lebensmittelpyrami-de (mit Fotos, farbig aus www.schtifti.ch)	2. Ergebnis PL-Abstimmung notieren (Wieviele wissen es noch?) AB einsammeln z. Auswer-ten der Antworten
--	--	--	---	--

2

Zielbereich Ernährungskompetenz	Aktivität	Zeit	Material	Anweisungen für Evaluation Fragen, Bemerkungen
Aktivität 2: 14.15-14.45				
Selbstreflexion - Vorlieben und Gewohnheiten Wissen - Gewohnheiten begründen	Umfrage zum Thema Essen in der Klasse: 1. Was sind Ihre Gewohnheiten? Sprachl. Mittel: „Ich trinke oft ... / manchmal ... / nicht (oder nie?) ...“, „Ich esse....etc.“ Aktivität: TN füllen zuerst linke Seitenhälfte von AB aus (Ein Beispiel gemeinsam auf Flip-Chart, dann EA) Anschliessend übertragen sie es auf ein grosses Plakat, indem sie dort Punkte hinkleben und dazu kommentieren: „Ich esse oft...“ etc, je 1 Beispiel pro TN und Rest Antworten nur hinkleben. PL: Resultat anschauen und schauen, ob es bei vielen ähnlich oder verschieden ist. Überleitung zur Frage „Warum trinken /essen Sie viel / wenig ...?“ 2. Warum? Sprachl. Mittel: - weil ich es gern habe - weil ich es nicht gern habe - weil es gut ist für die Gesundheit / gesund ist - weil zuviel nicht gut ist für die Gesundheit / zuviel davon ungesund ist Aktivität: - TN füllen zweite Seitenhälfte des ABs aus. - Fragen sich gegenseitig in PA: Warum essen Sie viel Reis? – Weil ich es gern habe und es gesund ist. Warum trinken Sie wenig Milch? – Weil ich es nicht gern habe.	30'	1. Arbeitsblatt mit Bildern oder Wörtern zu Lebensmitteln der Pyramide auf linker Seitenhälfte Grosses Packpapier (mit analoger Darstellung wie auf dem Arbeitsblatt) Klebpunkte 2. Antwortmöglichkeiten (Multiple Choice) zu jeder Aussage zum Ankreuzen (mehrere Antworten möglich)	AB am Schluss abgeben (zum später Auswerten) Hinweis: Bei Einführung muss es gelingen, die TN zu motivieren, persönliche Antworten zu geben und nicht einfach spielerisch irgendetwas zu antworten.

3

	Etc.			
Pause 10-15': 14.45-14.55				

Zielbereich Ernährungskompetenz	Aktivität	Zeit	Material	Anweisungen für Evaluation
Aktivität 3: 15.00-15.30	Durchführung: R. Calderón			Unterstützung: M. Badrutt
Umsetzung, Verhalten - Wiedererkennen und verwenden des Gelernten Einstellungen / Interesse - Fähigkeit, Neues als solches zu erkennen und eine Haltung dazu einnehmen - Fähigkeit, mit neuen Informationen Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln - Bereitschaft, etwas auszuprobieren, zu verändern	1. Wo haben Sie etwas auf Deutsch angewendet (gesagt, gehört, gelesen oder geschrieben) von dem, was sie im Kurs über Ernährung gelernt haben? Im Plenum sammeln zu folgenden Orten, jeweils mit Hand hochstrecken und Anzahl Stimmen in jeweilige Rasterzelle schreiben: Beim Einkaufen (ergänzend: wo?) Zuhause Beim Arzt In der Schule der Kinder Mit Nachbarinnen Etc. weitere Orte / Gelegenheiten Falls nicht oder wenig eingesetzt: Warum nicht? Ist Thema Essen nicht wichtig? Warum soll im Deutschkurs das Thema (trotzdem) bearbeitet werden? 2. Haben Sie im Kurs etwas Neues zum Essen gehört? Was war neu, was wussten Sie schon? PL: Sammelt Rückmeldungen auf Flip-Chart.	30'	Flip-Chart oder grosser Papierbogen mit Raster zu Orten und zu den Fertigkeiten Sprechen, Hören (Verstehen), Lesen (Verstehen) und Schreiben Flip-Chart oder grosser Papierbogen, Überschrift: Thema „Gesunde Lebensmittel“: Was war neu für mich? Was habe ich gelernt?“	Ergebnis Umfrage und Diskussion protokollieren

4

	<p>3. Haben Sie nachdem wir im Kurs über das Essen gesprochen haben etwas ausprobiert, verändert beim Einkaufen, Kochen, Essen? Für Sie selbst, für die Kinder, für den Ehemann?</p> <p>PL: KL sammelt Rückmeldungen auf Flip-Chart (Stichworte) und fragt nach, wie das Resultat ist und ob sie es wieder so machen werden oder nicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für diejenigen, die noch nichts probiert oder verändert haben: Haben Sie Pläne oder Ideen, was Sie ausprobieren oder ändern möchten? (ev. andere Farbe) <p>Redemittel: „Ich möchte einmal...“ Beisp. „Ich möchte einmal Knäckebrötchen kaufen“. „Ich möchte den Kindern Früchte für die Pause kaufen.“ Etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Falls Zeit können noch Kommentare oder Rückfragen dazu durch die TN eingeholt werden. 		<p>Flip-Chart oder grosser Papierbogen zu „Das habe ich ausprobiert oder verändert“</p> <p>Liste oder Tabelle zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für mich selbst - Für die ganze Familie - Für meine Kinder - Für meinen Mann - Für andere... 	
15.30 Schluss				

«MuKi-Kurs» - Beobachtungen Gruppenaktivitäten

Ernährungskompetenz	Beobachtbare Äusserungen der TN (Operationalisierung)	Beobachtete Äusserungen
Verstehen / Wissen	<p><u>Welche Informationen/Lerninhalte, die mit dem Thema (gesunde) Ernährung zu tun haben, sind bei den TN hängen geblieben?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen in eigene Worte fassen - Adäquat auf Fragen und Aufgabenstellungen reagieren - <i>Bezeichnungen und Informationen erinnern und rekonstruieren können (z.B. Zuordnung Lebensmittelpyramide und Bedeutung Gesund – nicht gesund)</i> 	<p><u>Aktivität 1</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Oberbegriffe der Lebensmittel konnten alle TN gut erinnern und auch die Lebensmittelbilder korrekt zuordnen. - Die deutsche Bezeichnung der Lebensmittel wussten drei der vier TN. - Lebensmittelpyramide: dass die Lebensmittel auf der untersten Stufe viel und diejenigen zuoberst wenig konsumiert werden sollten, waren sich alle TN einig. Ob sie es einzeln auch gewusst hätten, ist unklar. - Zuordnung der Lebensmittelkategorien zu den Stufen der Lebensmittelpyramide: - 2 TN haben 2/3 richtig zugeordnet, eine die Hälfte und eine 1/3.
	<p>- <i>Haben Neues gelernt (Was war neu, was bekannt: Wortschatz, Information?)</i></p>	<p><u>Aktivität 2</u></p> <p>Nennungen der TN:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz zu Lebensmitteln - Lebensmittelpyramide nur zum Teil neu - Viel Fett essen ist ungesund. Gemüse und Früchte sind gesund.
Reflexionsfähigkeit	<p><u>Haben die TN davon berichtet, dass sie ausserhalb des Unterrichts, z.B. zuhause, darüber gesprochen oder etwas umgesetzt haben?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen reflektieren: haben zuhause oder beim Einkaufen daran gedacht - Eigenes Ernährungsverhalten reflektieren: Was esse ich gern, was tut mir gut? 	<p><u>Aktivität 2</u></p> <p>Über gesunde Ernährung wird eher nicht gesprochen, aber über Essen an sich schon, zuhause, mit den Kindern und mit Freunden.</p>

Ernährungskompetenz	Beobachtbare Äusserungen der TN (Operationalisierung)	Beobachtete Äusserungen
	- <i>Sich mit anderen darüber austauschen: Haben ausserhalb des Unterrichts, mit anderen darüber gesprochen, davon erzählt, diskutiert</i>	
Reflexionsfähigkeit und Umsetzung, Verhaltensänderung	- <i>Wissen kontextbezogen anwenden: haben zuhause oder beim Einkaufen etwas bewusst anders gemacht</i>	<p><u>Aktivität 2</u></p> <p>Nennungen der TN:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für sich selber und auch für andere (Gäste) kaufen zwei nun auch Milchprodukte, speziell Käse ein. - Eine TN bäckt jetzt für die Familie Kuchen. Im Kurs hatten sie auch Kuchen gebacken. - Eine TN sagt, dass es jetzt in der Familie mehr Gemüse und Früchte zu essen gibt. Früher habe sie hauptsächlich Fleisch und Reis gekocht. - Eine TN sagt, dass sie ihrem Kind Karotten fürs Znüni gibt. - Eine TN kauft Schwarzbrot mit Nüssen für ihre Tochter.
Umsetzung, Verhaltensänderung	<p><u>Haben die TN von konkreten Verhaltensänderungen berichtet? Von Absichten zur Verhaltensänderung?</u></p> <p>- <i>Haben neue Wörter beim Einkaufen, im Gespräch mit anderen (Nachbarin, Freundin, Familie, etc.) gebraucht (Lesen, sprechen)</i></p>	<p><u>Aktivität 2</u></p> <p>Ausserhalb des Unterrichts werden deutsche Begriffe v.a. beim Einkaufen wahrgenommen (Hören, Lesen) und ein wenig gesprochen.</p> <p>Essen ist bei den meisten ein Thema zuhause und mit Freunden. In welcher Sprache ist unklar, am ehesten wird noch mit den Kindern deutsch gesprochen.</p> <p>Nachbarn spielen keine Rolle, da die TN offensichtlich nicht mit ihnen sprechen.</p>

Kursiv aufgeführte Indikatoren: wurden in Aktivitäten abgefragt bzw. beobachtet.

«Deutsch für Migrantinnen» - Beobachtungen Gruppenaktivitäten

Ernährungskompetenz	Beobachtbare Äußerungen der TN (Operationalisierung)	Beobachtete Äußerungen
Verstehen / Wissen	<p><u>Welche Informationen/Lerninhalte, die mit dem Thema (gesunde) Ernährung zu tun haben, sind bei den TN hängen geblieben?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen in eigene Worte fassen - Adäquat auf Fragen und Aufgabenstellungen reagieren - Bezeichnungen und Informationen erinnern und rekonstruieren können (z.B. Zuordnung Lebensmittelpyramide und Bedeutung Gesund – nicht gesund) 	<p><u>Allgemein</u></p> <p>Die TN konnten bei allen Aktivitäten (mit einzelnen Ausnahmen bei Aktivität 3) adäquat auf Fragen und Aufgabenstellungen reagieren.</p> <p><u>Aktivität 1</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Oberbegriffe der Lebensmittel konnten alle TN gut erinnern und auch die Lebensmittelbilder korrekt zuordnen. - Die deutsche Bezeichnung der Lebensmittel wussten die TN. - Lebensmittelpyramide: dass die Lebensmittel auf der untersten Stufe „viel“ und diejenigen zuoberst „wenig“ konsumiert werden sollten, war den TN klar. Einige haben bereits un- aufgefördert bei der Zurordnungsübung die Oberbegriffe in dieser Reihenfolge auf dem Tisch angeordnet. - Zuordnung der Lebensmittelkategorien zu den Stufen der Lebensmittelpyramide: - 5 von 8 TN haben 10 von 11 Oberbegriffen richtig zugeordnet. <p><u>Aktivität 2</u></p> <p>Die TN kennen die Begriffe „gesund“ und „ungesund“ und wenden sie adäquat an.</p> <p><u>Aktivitäten 2 und 3</u></p> <p>Die TN sprachen frei über die Ernährungsregeln und konnten die Informationen in eigene Worte fassen und Bei-</p>

Ernährungskompetenz	Beobachtbare Äusserungen der TN (Operationalisierung)	Beobachtete Äusserungen
		spiele formulieren zu dem, was sie geändert haben. Sie haben sie also verstanden und können sie auch sprachlich bewältigen.
Wissen	- Haben Neues gelernt (Was war neu, was bekannt: Wortschatz, Information?)	<u>Aktivität 3</u> Nennungen der TN: - Dass Banane ungesund sei (wohl auf dem Hintergrund der vorausgehenden Diskussion) - Wieviel von was pro Tag/pro Woche gegessen werden soll war z.T. neu (Tipps von Lebensmittelpyramide) - Namen der Lebensmittelpyramide → Wortschatz erweitert
Reflexionsfähigkeit	<u>Haben die TN davon berichtet, dass sie ausserhalb des Unterrichts, z.B. zuhause, darüber gesprochen oder etwas umgesetzt haben?</u> - Informationen reflektieren: haben zuhause oder beim Einkaufen daran gedacht - Eigenes Ernährungsverhalten reflektieren: Was esse ich gern, was tut mir gut? - Sich mit anderen darüber austauschen: Haben ausserhalb des Unterrichts, mit anderen darüber gesprochen, davon erzählt, diskutiert	<u>Aktivität 2</u> - Die TN kennen die wichtigsten Inhalte über gesunde und ungesunde Ernährung und können sie in Bezug setzen zu ihrem eigenen Ernährungsverhalten. - Die TN können ihre Gewohnheiten und Vorlieben reflektieren und ausdrücken. <u>Aktivität 3</u> - Die TN haben teilweise auch über gesunde Ernährung vor allem mit ihren Familienangehörigen gesprochen.
Reflexionsfähigkeit und Umsetzung, Verhaltensänderung	- Wissen kontextbezogen anwenden: haben zuhause oder beim Einkaufen etwas bewusst anders gemacht	<u>Aktivität 3</u> Nennungen der TN: - Koche mehr Gemüse für die Familie resp. für die Kinder (2 TN). - Zum Kind: „Du musst Joghurt essen.“ Gibt ihm ca. zweimal pro Woche Joghurt, weil es gesund ist, obwohl das Kind Joghurt nicht so

Ernährungskompetenz	Beobachtbare Äusserungen der TN (Operationalisierung)	Beobachtete Äusserungen
		<p>gern hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kocht nun Raclette, etwas aus der Schweizer Küche. - Eine TN geht nun wiedermehr joggen. - Mehrere TN sagen, dass das Thema im Unterricht sie motiviert hat, das (z.T. schon bekannte) Wissen über gesunde Ernährung und Bewegung im Alltag umzusetzen.
<p>Umsetzung, Verhaltensänderung</p>	<p><u>Haben die TN von konkreten Verhaltensänderungen berichtet? Von Absichten zur Verhaltensänderung?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Haben neue Wörter beim Einkaufen, im Gespräch mit anderen (Nachbarin, Freundin, Familie, etc.) gebraucht (Lesen, sprechen) 	<p><u>Aktivität 3</u></p> <p>Siehe oben.</p>

Anmerkung: Es konnten alle Indikatoren in Aktivitäten abgefragt bzw. beobachtet werden.